

Nr. 784 (16. Jahrg. Nr. 22)

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Sonntag, den 2. März 1919

Wöchentlich 20 Pfennig

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443

Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.
Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589

Erfurt, Schlösserstraße Nr. 11-12.
Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



Junge Mädchen bei einer gemütlichen Geburtstagsfeier.

...für Frauen
...für neue
...ohne
...empfehlen
...4 mit Ges
...erträge an
...h. 2. 11.
...Bauhof
...nen Züge
...terrate 6
...te natur
...e Dingen
...elle vers
...arante. Be
...reden mit
... C. Köpfe
... 16

htes

...Wiederbur
...brechen
...Anzahl
...1774
...ant Grund
...auswärtig
...Schritteller
...1914. Komme
...e in. Be
...Hauptort.

zeigen

...en nur An
...Maßnahme
...sind außer
...gewöhnlich vor
...erordnet.

...sehr schön
...Gausbois
...n - perfekt
...liebervolle
...langjährige
...Stelle in
...alt - zum
...güter Präse
...transportier

...heit bietet
...abwärtigen
...ständig von
...en. Zudem
...empfehlen
...von Gegen
...zum
...reueinen
...eicherringung

.....

ngen

...ilide

...sauber
...lirt.
...stern.
...in,
...55.

an

...mpian der
...eplage
...le a. S.
...lstr. 5
...spr. 2.02

i-

...alle
...ach-
...erial-
...8126
...ESS.
...ll. r.

...alles Hänge
...nbe 17/18.



Küchenzettel

mit erprobten Rezepten.

- Sonntag:** Weinbeeren- oder Stachelbeerenuppe (aus eingemachten Beeren). — Kalbs-
halshee mit (getrockneten) Pilzen. — Salzkartof-
feln. — Senfgurken. — Mandelpudding mit Va-
nillezucke.
Montag: Durchgeschlagene Kohlrübenjuppe. —
Gehadene Kartoffelknödeln. — Sauerkraut. —
Käsebällchen.
Dienstag: Rote-Hilbenjuppe. — Neschlöße.
— Geschmortes Badocht. — Kartoffelauflauf.
Mittwoch: Zwiebeljuppe. — Gehadene Kohl-
kartoffeln. — Apfelspeise.
Donnerstag: Falsche Fischjuppe. — Pilz-
grüze. — Warmer gemischter Salat.

Freitag: Brothuppe mit Äpfeln. — Kraut-
widel mit Zwiebelhälle. — Pellkartoffeln.
Sonabend: Grießjuppe. — Grünkohl mit
Käsefäden. — Bratartoffeln.
Gehadene Kohlkartoffeln. Weißkohl
wird geschnitten oder gehobelt und in Würfelbrühe
oder Salzwasser mit etwas Fett durchschmort. Kar-
toffeln schneidet man in Stücke oder Scheiben und
kocht sie in Salzwasser fast gar und gießt das
Wasser ab. Nun legt man in eine gefettete Form
abwechslend je eine Schicht Kartoffeln und Kohl,
den man nach Belieben mit etwas Mostmaß
würzen kann, so daß die erste und letzte Schicht
Kartoffeln bilden. Obenauf träufelt man wenig
Fett und bädt die Speise etwa 1 Stunde im gleich-
mäßig heißen Ofen.
*Pilzgrüze. Man weicht getrocknete Pilze
über Nacht ein und kocht sie dann mit etwas

Würfelbrühe weich, hakt die Pilze fein, laßt nach
Bedarf und gibt Brühe und Pilze über die gut
gepölte und eingeweichte Grüze, um sie nach dem
Ankochen in der Kochkiste gar kochen zu lassen.
Dann füllt man die fertige Grüze in eine ein-
gefettete Form und läßt sie im Ofen etwa eine
halbe Stunde überbacken.

- Magdeburg.**
Geschäftszeit: 1/9—1/4.
Tischlerbrücke 17.
Erfurt.
Geschäftszeit: 8—5.
Schlosserstr. 11/12.
Halle a. S.
Geschäftszeit: 8—5.
Schmeerstr. 17/18.

Graue und rote Haare



Isotort braun und schwarz unbergänglich, erst zu färben, wird
jedermann ersticht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärb-
mittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben den
Haare für immer erst färbt u. nun der Nachwuchs alle 8 Wochen
nachschleibt zu werden braucht, dient es also zur Stärkung ge-
nießlich bei dünnwüchsigen Köpfen. à Carton M. 5.— bei
Otto Bibow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr.

Photographisches Atelier Willy Röhl

nur Tischlerbrücke 34
Hochmoderne Aufnahmen. 1933
Vergrößerungen auch nach dem schlechtestem Bilde.
Vornehm. Künstlerisch. Zeitgemäß.
Paß- und Reisebilder in kürzester Zeit.

Gegen Husten

Heiserkeit, Verschleimung
haben sich glänzend bewährt
Dr. Blell's Bronchialtabletten
Dieselben wirken lösend und sofort Hustenreiz mildernd. Nur echt
mit Namenszug **Dr. Blell** à Schachtel M. 1.40. in allen Apotheken.
Hauptniederl. **Rats-Apotheke, Magdeburg**
Breiteweg 261.

Was will der Lebensbund?

Der „Lebensbund“ bemüht sich mit bestmöglichem Erfolge seit 1914 das zu
erfüllen, was Hunderte großer, ehrlicher Männer der Wissenschaft, Gelehrte,
Künstler, Sozialpolitiker und Menschenfreunde, was Tausende deutscher
Frauen von der Kultur unserer Zeit fordern: Die Wahl eines Lebens-
gefährten nicht vom Zufall abhängen zu lassen, nicht unter Verachtung zu
treffen, die gerade den Lebensbund kreuzen, nicht die Frauen warten zu
lassen, bis einer kommt und sie kocht, sondern sich, alle ibrigen Vorurteile
überwindend, in unbedingter Wahrung von Takt und Discretion gegenseitig
zu finden durch gegenseitiges Suchen unter Gleichgesinnten, ohne an irgend-
welche künstliche oder bewirkliche Mißbilligung gebunden zu sein oder ge-
sellschaftliche Mißbilligung zu erleiden, ohne sich selbst irgendwelchen
gegenseitig offenbaren zu müssen, und endlich auch ohne Ekt zu verlieren!
Der „Lebensbund“ ist keine gewerbliche Vermittlung und löst das
schwierige Problem in einer Weise, die als „überaus genial“ getenn-
scholnet wurde und hundertfache, notariell beglaubigte höchste Aner-
kennungen aus allen Kreisen fand. — **Hr. J. P.** schreibt: „Denn
möchte ich Ihnen danken und Ihnen meine Anerkennung ausdrücken.
Sie haben eine wunderbare Einrichtung getroffen, Menschen zum
Glück zu verhelfen. Ein Bruder von mir und eine Schwester fanden
durch Sie ein glückliches Heim. Sie wurden mit Menschen zusammen-
geführt, die sie auf der Speertakte des Lebens nie gefunden
hätten. Am vorigen Jahre lernte mein Bruder seine Hochzeit; in diesem
Winter meine Schwester. Beide fanden ein felnes Glück. **Vielen Dank!**“
— **Heber**, der die Ansicht hat, zu heiraten, fordere vertrauensvoll von
der Geschäftsstelle G. Berleber, Berlingsgäßchen 1, Schloß 11, 139
bei Leipzig, gegen Einzahlung von 40 Bg. dessen Bundeszertifikat.
Botschaftsamt No. 20792 Amt Leipzig. Zuwendung erfolgt sofort unauflö-
slich in verschlossenen Brief. — **Allerlei** Verschwiegenheit wird
zugesichert. Nachweislich größte Verbreitung und Verbindungen in ganzen
Deutschen Reich und im Auslande.

Hettstedt

Schöne Auswahl
in 14246
**Damen-Mänteln, Kostümen,
Kostümrocken, Blusen und
Kindermänteln sowie in
Wollstoffen, Seide u. Voile.**
S. Rosenberg, Hettstedt.



Schönheitspflege

Unsere von deutschen Aerzten und Aerztinnen gerühmten Erzeugnisse
sind auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 prämiert.

FÜR DAS GESICHT FÜR DAS HAAR

- Pasta Divina** zur Verschönerung der Haut.
Durch sie wird jene echte
Schönheit erzielt, die Anmut des schönen Antlitzes,
ohne Gesichtsflecke, Gesichtsröte, Augenränder. Er-
haltung der Jugendlichkeit . . . M. 2.65, 5.25, 10.50
- Stirn- und Kinnebinde**
Wie häßlich sind
Stirnfalten und wie
alt machen sie. Wie entsteht ein Doppelkinn. Tragen
Sie nichts meine Binde, und Ihre Schönheit kehrt
wieder . . . das Stück M. 6.—
- Methode Fix-Fix** gegen alle Gesichtstalten
und Runzeln. In 14 Tagen
ist Ihr Gesicht glatt. Sie erscheinen um Jahre verjüngt.
Berühmte Spezialisten empfehlen diese Methode.
M. 18.—, 30.—, 39.—
- Goldiesel** entwickelt das Haar zu höchster Schön-
heit und erzeugt rötlich goldigen Glanz.
Gleichzeitig wird die Kopfhaut gereinigt und ernährt;
verhindert Nachdunkeln blonden Haares . . . M. 4.15
- Enfin** gegen graue Haare. Vermeiden Sie Alters-
zeichen. Jede gewünschte Farbe. Mißfärbung
unmöglich . . . M. 7.90
- Isolde** macht das Haar kräftig und voll. Gegen
Haarausfall und Schuppen. Kraftspender
des Haarwuchses; Vorbeugung gegen Kahtheit und
Ergrauen . . . M. 4.15
- Ariane** Haarkräuselwasser, macht das Haar lockig
und vollauftragend . . . M. 4.50

FÜR DAS AUGE FÜR DIE FIGUR

- Nero** echte Färbung der Augenbrauen und Wimpern.
Eine Färbung sechs Wochen anhaltend,
unbeeinträchtigt durch Waschungen. Farben: Blond, braun,
schwarz . . . M. 6.40
- Augenbrauensaft** der pikante Reiz langer
Wimpern, die ausdrucks-
volle Schönheit ebenmäßiger, dichter Brauen durch
den wachstumfördernden Augenbrauensaft . . . M. 4.50
- Augenfeuer** macht die Augen ausdrucksvoll und
glänzend. Zu höchster Schönheit
entwickeln sich die Augen durch „Augenfeuer“. Der
Blick wird lebhaft, dunkle Schatten verschwinden.
M. 6.—
- Rezepte und praktische Angaben über Schönheits- und Körperpflege finden Sie
im dem bekannten Buch: „Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit“. 165000
Aullage . . . Preis Mark 1.50
- AUSKÜNFTE** Prospekte kostenfrei. Sachkundige Behandlungen und Elektrolyse im Institut. Ver-
sand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Geöffnet 8—7 Uhr.

Frau Elise Bock G.M. BH
BERLIN=CHARLOTTENBURG 64
KANTSTR. 158=FERNSDR. STEINPL. 1650

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Bezugspreis

wöchentlich 20 Pfg.
vierteljährlich durch die Post . 2.60 Mk.
für Rücksendung von Manuskripten können wir
uns nicht verbindlich machen.

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode,
Handarbeiten und Unterhaltung

Abwechselnd mit der Beilage „für unsere Kleinen“
und „Am Webstuhl der Zeit“

Geschäftsstelle: Magdeburg Tischerbrücke 17. — Fernsprecher 2913.

Anzeigenpreis

für die 5gespaltene Nonp.-Zeile 40 Pfg.
Kleine Geschäftsanzeigen: Wort 5 Pfg.
Privatanzeigen: Wort 5 Pfg.
Anzeigenschluß Freitag nachmittag für die in der
nächsten Woche erscheinende Nummer.

Die Entlohnung der Landarbeit im Kreise Neuhaldensleben.

Groß ist die Zahl der Arbeitslosen überall in den Städten; wer in der Nähe der Arbeitsämter wohnt (in Magdeburg in der Gegend des früheren Krötenores oder der Peterstraße), gewinnt über die sich daraus ergebende Not leicht einen Ueberblick, wenn er die zur Meldung Kommenden sieht. Zwar greift die Erwerbslosenfürsorge ein, und doch kann diese Unterstützung immer nur ein Nothbehelf sein und bleiben. Die oft durch unsere Tageszeitungen Unterstützungen entsprechen vielfach den Unterhaltungen entsprechen vielfach den Tatsachen nicht, denn bei den meisten derartigen Anlagen wird übersehen, daß jeder etwaige Verdienst der Ehefrau oder eines anderen Familienmitgliedes des Erwerbslosen diesem auf die Unterstützung voll angerechnet wird. Da heißt es oft, mit bitter wenig auskommen, und manch einer würde freudig zu jeder gebotenen Arbeit greifen, wenn seine Kräfte ihre Ausübung nur gestatteten.

Zu diesen angebotenen schwereren Arbeiten gehört vor allem die auf dem Lande, und daher ist es nicht nur die bisher geringere Entlohnung derselben allein, welche die Arbeitslosen vielfach veranlaßt, diese Arbeit nicht anzunehmen. Da die beteiligten Kreise indessen erkannt haben, daß der ländliche Arbeiter den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend besser entlohnt werden muß, um vor allen Dingen auch neue, für die durch den Fortzug der ausländischen Wanderarbeiter ausfallende Arbeitskräfte zu gewinnen, andererseits aber auch viele Bekker auf dem Lande ihr Vorurteil gegen die Annahme ungelernter städtischer Arbeiter aufgeben haben, so ist anzunehmen, daß in Zukunft mehr Arbeitslose sich zur Landarbeit entschließen werden. Zumal der Lebensunterhalt auf dem Lande doch reichlicher und sicherer zu beschaffen ist, als in der Stadt; mit der besseren und reichlicheren Nahrung aber werden sich die gesunkenen Kräfte heben und so die Arbeitsleistung erleichtern und die Arbeitslust vergrößern.

In dem Magdeburg benachbarten Kreise Neuhaldensleben hat die Kreisarbeitersgemeinschaft ländlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer für das laufende Jahr einen Arbeitslohn von täglich 4,50 Mark festgelegt; in 11 Dörfern des Kreises ist dieser Tageslohn um 50 Pfennig erhöht worden, auch müssen alle Arbeiter in der Getreideerntezeit sechs Wochen lang täglich eine Zulage von 50 Pfg. erhalten. Daneben hat jeder Arbeitnehmer Anspruch auf freie Wohnung, die mit elektrischer Beleuchtung eingerichtet ist; Stromverbrauch,

Beleuchtungskörper, Glühbirnen, Zählermieter gehen zu Lasten des Arbeitgebers. Ferner muß der Arbeitnehmer einen Morgen fertig zum Legen zurechtgemachtes Kartoffelland erhalten; berichtet er auf dasselbe, so sind ihm dafür 210 Mark auszusahlen. Bis zu zwei Morgen Eigenacker muß ihm außerdem vom Arbeitgeber unentgeltlich zurecht gemacht werden, der Wert dafür beträgt 50 Mark für jeden Morgen. Auch stehen dem Arbeitnehmer 10 Acker Garten- oder Futterland zu, mit je 15 Mark bewertet, zwei freie Holzfuhrn aus einer Nachbarforst und eine freie Fuhrer Bricketts, zusammen bewertet mit 50 Mark, und freies Stroh bis zur Höchstmenge von 15 Zentnern, die gegen Rückgabe des Mistes mit 15 Mark bewertet werden. Werden diese Naturalien dem Arbeitnehmer nicht oder nur teilweise gewährt, so sind ihm die entsprechenden Beträge bar auszusahlen. Alte Männer erhalten bei gleichem Deputat einen Lohn von 3 bis 3,50 Mark für jeden Arbeitstag, jugendliche Arbeiter bei voller Verpflegung, die mit 900 Mark jährlich zu bewerten ist, 1 bis 2 Mark, je nach Leistung und Vereinbarung. Vollkräftigen Arbeitern ohne eigenen Haushalt steht die Verpflegung im gleichen Wert und ein Tagelohn von 3 Mark zu. Ehefrauen und Kinder der Arbeitnehmer dürfen ohne Zustimmung des Arbeitgebers in keinem anderen landwirtschaftlichen Betriebe arbeiten. Andere Frauen erhalten mindestens 4 Morgen Kartoffelacker gegen Bezahlung, zwei freie Feuerungszufuhren und einen Stundenlohn von 40 Pfennig, der sich in der Getreideerntezeit auf 45 Pfennig beläuft. Jede Ueberstunde wird allen Arbeitnehmern besonders mit erhöhten Lohnsätzen bezahlt, für Sonntagsarbeit, die tunlichst zu vermeiden ist, gilt der doppelte Lohnsatz. Die Arbeitszeit, die mit dem Fortgange vom Hofe beginnt, ist mit genügenden Ruhepausen auf 9 bis 10 Stunden täglich festgelegt.

Bei diesen Bedingungen ist wohl zu erwarten, daß alle Arbeitsuchenden, die Landarbeit zu leisten vermögen, sich dieser zuwenden; dadurch wird auch unsere kommende Ernte gesichert.

Einschränkung der Vergnügungen in Halle.

Auf Veranlassung des Arbeiter- und Soldatenrates ist hier die Veranstaltung von öffentlichen Maskenbällen, Kapentränzchen, Herrenabenden, Bockbierfesten und ähnlichen Vergnügungen, sowie der Verkauf von Abzeichen, Orden und sonstigen Scherzartikeln in Gast- und Schankwirtschaften verboten worden. Öffentliche Tanzver-

gnügungen werden künftig den einzelnen Saalhabern monatlich nur noch einmal genehmigt werden.

Daß dieses Verbot nötig wurde, wirkt ein großes Schlaglicht auf die Stimmung unserer Tage. Auf der einen Seite Ungewißheit über die Zukunft, Bitterkeit, Trauer und ein Gefühl übergroßer Schmach, auf der anderen schrankenloser Uebermut, Gleichgültigkeit gegen das Schicksal des Vaterlandes und der Volksgenossen, unstillbare Gier nach Tanz und Lust und Sinnentauel. Nicht nur in Halle ist es, sondern fast aus allen Orten unserer Heimat hören wir das Gleiche, und fragen muß man sich immer wieder: haben alle diese Mädchen und Frauen, die sich so unbefümmert um alle Not dem Vergnügen hingeben, kein Gefühl mehr für Würde?

Als vor über 100 Jahren der Feind im Lande war, verstand es sich bei den Deutschen von selbst, daß aller Tanz und alle Lustbarkeit zu unterbleiben hatten; wo die feindliche Besetzung Feste veranstaltete und Frauen und Mädchen dazu einlud, empfanden diese das vielfach als bittere Schmach. Denn die deutschen Frauen trugen fast alle Trauer um ihr verlorenes, niedergebrosenes Vaterland. Und heute? Viel tiefer, viel größer ist die Schmach als damals!

Wette Teile unseres Vaterlandes sind in Feindeshand, noch ist nicht Frieden, und im Osten droht neue Gefahr; in unbesetzten Vaterlande aber tanzen Nacht für Nacht Frauen und Mädchen, gleiten aus eines Tänzers Arm in den anderen.

Ungezählte Tausende unserer gefangenen Brüder sehnen sich mit heißem Verlangen heim; sie tragen das Bild der hochgemuten Frauen im Herzen, das sie mit fortnehmen, als sie freudig für das Vaterland ins Feld zogen. Wenn sie wüßten, wie sie viele Frauen widerstanden! Und unsere Bewunderten, unsere Kriegsbeschädigten? Wie bitter muß ihnen zumute sein, wenn sie Frauen und Mädchen achtlos an sich vorüberziehen sehen, nur von dem Ainer Gedanken erfüllt: jede der Arbeit abgerungene Minute, jede Freistunde dem Vergnügen zu widmen, sich im Sinnentauel schadlos zu halten für veräumte Freudenstunden in den Kriegsjahren.

Wahrlich, es ist an der Zeit, diesen Oberflächlichen Einhalt zu gebieten, und deshalb ist es mit Freuden zu begrüßen, daß sich die Nachrichten über Einschränkung der allzu vielen Lustbarkeiten allorts mehren. Der Soldatenrat in Halle war indessen in unserer Heimat wohl der erste, der damit begann; es bedurfte bei ihm nicht erst der alle wahrhaft Deutschführenden tiefbeschämenden Mahnung der Franzosen: Deutschland hat allen Grund zur Trauer!

Kaffeestunde der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

am Mittwoch, den 12. März 1919, pünktlich um 2¹/₂ Uhr nachmittags

im Tunnelsaal des Central-Theaters in Magdeburg, am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Hauptvortrag:

Lebensfreude in dunkler Zeit gesprochen von Frau Joh. Vetterling.

Hochkünstlerische Darbietungen

Ferner:

Gesang: Herr Berlin; Rezitation: Frau Sophie Weigand-Schenk; Flöte: Herr Otto Bengel; Flügel: Herr G. Steuber.

Die zum Einlaß berechtigenden Vortragsgelöner kosten 40 Pfennig; hierzu wird ein Zuschlag von 20 Pf. für die Kleiderabgabe erhoben.

Reichhaltige hauswirtschaftliche Ausstellung.

Der Vorverkauf beginnt Montag, den 3. März, in unserer Geschäftsstelle Tischerbrücke 17 und durch unsere Botenfrauen.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Schwere Prüfungen. Original-Roman von R. Beyersdorff

Nachdruck verboten

Alle Rechte vorbehalten

Der bisherige Verlauf des Romans: Der Professor Otto Steiner teilt dem Bankier Wendland, der ihn wie einen Sohn liebt, mit, daß er dessen einzige Tochter Gerda liebt. Gerda ist darüber entsetzt, und erklärt den Eltern, sie habe den jungen Professor nicht ermutigt, sondern immer nur mit kameradschaftlicher Freundschaft behandelt. Die Eltern merken, daß sie einen andern Liebhaber haben, und geben sie ihre Einwilligung zu Gerdas heimlicher Verlobung mit Dietrich von Hohenstein, einem jungen Offizier. Einige Wochen später soll im Hause des Bankier Wendland eine Gesellschaft stattfinden und Gerdas Verlobung verkündigt werden. Am Tage vorher wird Herr Wendland ganz plötzlich in seinem Privatstübchen von einem Verschlage aus dem Leben gerafft. — Durch den Aufrührer Granfeld erklärt Gerda, daß kein Vermögen mehr da ist, und daß auch die ihrem Vater anvertrauten Depositen fehlen. Um die Ehre ihres Vaters zu retten und ihre leidende Mutter zu schonen, entschließt sich Gerda nach harten Kampf, Otto Steiners Werbung anzunehmen, der ihren Preis als Preis für seine Hilfe und sein Schmeicheln verlangt. Sie verspricht, nach drei Jahren die Seine zu werden; ihrem Verlobten schreibt sie eine kurze Abgabe. — Auf Veranlassung einer reichlichen, lebensmüden Pensionärsfreundschaft, kommt Helbing, jetzt Gerda mit ihrer Mutter zunächst nach Berlin, um ihr Talente, Räume mit Blumen zu schmücken, beruflich zu verwerthen. In zwei Jahren hat sie einen ausgedehnten, feinen Kundenkreis erlangt und fühlt sich sehr beschränkt. — Auf einem Abend lernt sie die schöne, hübschmüthige Altrid Höfner kennen, zu der sie einige Wochen später geschäftlich in Beziehung tritt. Sie erkaufte den Auszug, die Räume der Höfnerschen Villa zu einer Gesellschaft zu schmücken. Dabei erzählt sie, daß sich Altrid vornehmlich mit Dietrich von Hohenstein, dem von ihr noch immer geliebten Mann, verloben wird. Am Tage nach dem Fest behauptet sie Leonie, deren heimliche Neigung zu dem lebenswüthigen Herbert Granfeld ihr nicht verborgen geblieben war.

11. Fortsetzung.

2. 3.

„Komm, wir wollen erst etwas Ordentliches essen. Ich habe uns in meinem Wohnzimmer alle möglichen guten Dinge servieren lassen, dazu etwas Sekt — wir müssen nämlich nachher anstoßen.“

Bei diesen Worten lachte es wie heimlicher Jubel aus ihrer Stimme, und ihre Wangen färbten sich röthlich. Gerda wurde unwillkürlich aufmerksam. Die Freundin sah heute so anders aus, so seltsam, so verklärt, bei aller lebhaften Munterkeit. Wie die beiden jungen Mädchen dann an dem zierlich gedeckten, blumengeschmückten Tisch saßen, der vollbeladen war mit Delikatessen, Obst, dampfender Schokolade und allerlei Süßigkeiten, da sprang Leonie plötzlich unermittelt auf, fiel der Freundin um den Hals und sagte mit bewegter Stimme: „Gerda, du, meine beste und liebste Freundin, du sollst auch die erste sein, die ich erkaufe — ich habe mich gestern Abend auf der Gesellschaft bei Höfners mit Herbert Granfeld verlobt. Ich bin seine Braut, Gerda, eine überglückliche, selige Braut.“

Tief ergrißen vernahm Gerda diese Worte. Sie küßte Leonie voll inniger Freundschaft und sagte mit bebender Stimme:

„Wie ich mich freue, Leonie! Ich wünsche dir alles, alles Gute. Möchtest du doch recht, recht glücklich werden. Herbert ist ein zuverlässiger Charakter und so sonnig und heter veranlagt. Er wird dich gewiß glücklich machen.“

„Ja, das wird er, Gerda, er liebt mich, und ich liebe ihn — wir haben übrigens gestern Abend festgestellt, daß es bei uns eigentlich eine Liebe auf den ersten Blick war. Er behauptet, mich gleich damals vor zwei Jahren, als ich bei dir war und ihn kennen lernte, reizend gefunden zu haben und ich, ich gestehe es gern, daß ich den schlanken, blonden Offizier mit den lachenden und doch so treu blickenden Augen nicht mehr vergessen konnte.“

Lebhaft, heiter, zuweilen etwas burleskos, wie es ihre Art war, erzählte sie nun der Freundin weiter, wie alles so schnell gekommen, und wie sie ihm geholfen habe, ihr seine Liebe zu gestehen.

„Denke nur, Gerda,“ rief sie in komischer Entzückung, „er wollte nicht ran, weil er Angst vor meinem Reichthum hatte. Wenn ich ihn nicht halb und halb zu seiner Liebeserklärung gezwungen hätte, hätte mich dieser schreckliche

Mann vor lauter ehrenhafter Bestimmung zweifeln lassen — so daß ich womöglich an unglücklicher Liebe, an gebrochenem Herzen gestorben wäre.“

Sie lachte belustigt auf bei diesem Gedanken, dessen Verwirklichung man sich allerdings bei der lebenslustigen und energischen, der Sonnenseite des Daseins zugeneigten Leonie Helbing schwer vorstellen konnte.

„Aber du ist ja gar nichts, Gerda,“ rief sie der Freundin vorwurfsvoll zu. „Wenn ich nichts esse, so hat das seine Berechtigung. Eine heimliche Braut — Herbert wird morgen, da er dienstlich verhindert ist, bei Vater um meine Hand anhalten — kann ja vor lauter Glück und Seligkeit nichts essen. Ach, Kind, ich wollte, du wärest auch erst so weit. Dir würde ich ein solches Glück gönnen, viel, viel mehr als der koketten Altrid.“

„Jetzt kommt es,“ dachte Gerda, die fühlte, wie ihre Hände eiskalt wurden.

„Hat sich Fräulein Höfner auch verlobt?“ fragte sie. Ihre Stimme klang ganz tonlos.

„Nein,“ erwiderte Leonie, „nun, allzu weit ist sie nicht mehr vom Ziel. Sie sah aber auch hinreichend schön aus, gestern Abend, geradezu berückend, das muß man ihr lassen. Und sie sang großartig, das ist nämlich ihr einziges Talent. Herr von Hohenstein hatte seine Zurückhaltung gestern Abend auch aufgegeben.“

Leonie unterbrach sich — sie hatte gerade bei den letzten Worten den Sekt aus dem Kühler genommen und wollte die beiden Gläser mit dem perlenden, schäumenden Trank füllen, damit sie und die Freundin auf ihre Verlobung anstoßen konnten. So kam es, daß sie Gerda nicht angesehen, nicht bemerkt hatte, wie diese mit der Hand sich nach dem Herzen griff. Jetzt drang aber plötzlich ein Laut wie ein leiser Seufzer an ihr Ohr. Da strakte sie. Im nächsten Augenblick sprang sie mit allen Zeichen des Schreckens auf — die Freundin war ohnmächtig geworden — sie konnte sie gerade noch vor dem Umstürzen bewahren. Sie legte sie auf den rechts stehenden Divan und flößte ihr Wein ein. Einen Augenblick überlegte sie, ob sie ihrer Jose Klingeln sollte, doch da kam Gerda schon wieder zu sich, es war nur ein ganz leichter Anfall gewesen.

„Gerda, du bist wirklich krank,“ sagte Leonie besorgt, „ich habe es gleich gemerkt, als du kamst. Du hättest mir telephonieren müssen, dann wäre ich zu dir gekommen, oder wir hätten das Zusammensein verschoben bis heute gegen Abend oder morgen. Aber du bist immer so schrecklich gewissenhaft und meinst, unbedingt jedes Versprechen getreulich halten zu müssen, auch wenn es gegen deine eigene Wohlfahrt geht.“

Gerda atmete bei diesen Worten der Freundin erleichtert auf. Gottlob — Leonie hatte keine Ahnung, daß ihre Ohnmachtsanwendung mit Dietrich von Hohenstein zusammenhing. Sie schien auch gar nicht auf die Idee zu kommen, daß Gerda diesen Freund Granfelds kenne. Vielleicht dachte sie, in dem Hause des verstorbenen Bankiers Wendland hätten keine Diskreter verkehrt oder wenigstens keine adligen. Daß Herbert schwelgen würde, auch jetzt, wo Leonie seine Braut war, dessen war sie sicher. Auf ihn konnte sie sich unbedingt verlassen.

„Ja,“ sagte sie jetzt mit milder Stimme, „du hast recht, ich hätte nicht kommen dürfen. Doch ich hatte gehofft, der kurze Weg hierher durch die frische Luft würde mir gut tun.“

„Nun, jetzt wirst du freundlichst hier ein bißchen liegen bleiben, erst trinkst du aber ein Gläschen alten Madeira — ich bringe gleich der Jose, daß sie ihn bringt, und dann ruhest du

erst noch ein Weilchen, ehe ich dich nach Hause bringe.“

Willig fügte sich Gerda den Anordnungen der Freundin. Im stillen machte sie sich die fleißigsten Vorwürfe, daß sie sich so wenig beherrschen konnte. Das durfte so nicht weiter gehen. Ihr Beruf verlangte ihre ganze Kraft, da konnte sie wirklich keine täglichen Schwächenanwendungen gebrauchen. Sie hatte ja jetzt die Gewißheit — sie wußte, daß Dietrich von Hohenstein sie vergessen, und binnen kurzem die schöne Altrid Höfner als sein Weib heimführen würde.

Sie biß bei diesen Gedanken die Zähne zusammen, um nicht laut aufzuschreien vor Qual. Oh, wie diese Vorstellung, den geliebten Mann nun wirklich und endgültig zu verlieren, wehe tat, wie sie namenlosen Schmerz verursachte. Ihm konnte sie nicht den leisesten Vorwurf machen. Sie hatte ihm seinerzeit sein Wort zurückgegeben, unter Umständen, die ihm die Vermutung zuließ, daß sie ihn überhaupt nicht geliebt. Konnte sie erwarten, daß er unbetrauert blieb, wo sie doch selbst heute in einem Jahr schon die Gattin eines anderen sein würde?

Gerda erhob sich plötzlich von dem Divan. Sie fürchtete, wahnhaftig zu werden, wenn sie noch länger diesen qualenden Gedanken und Vorstellungen nachgab. Es blieb nur ein Weg der Rettung für sie: sie mußte arbeiten, von morgens früh bis spät abends. Das hatte ihr schon einmal geholfen und würde ihr wieder zum Rettungsanker werden.

Als Leonie Helbing, die sich etwas abseits in einen Schaukelstuhl gesetzt hatte und in einem Buche las, die Freundin aufstehen hörte, da eilte sie rasch zu ihr hin.

„Es geht schon etwas besser,“ sagte Gerda, „ich will nun doch lieber nach Hause gehen. Heute nachmittag habe ich eine persönliche Rücksprache mit der Gräfin Werningen, für deren nächsten großen Empfangsabend ich die Räume sowie die Tische mit Blumen schmücken soll.“

„Oh, das ist aber fein!“ rief Leonie, „du kommst doch immer mehr in die vornehmsten Kreise hinein. Zu meiner Verlobungsfeier und zu meiner Hochzeit darf ich doch auch auf deine Kunst rechnen?“ Sie fragte die Freundin voll Schelmerei ansehend.

„Aber Leonie,“ erwiderte diese, „das ist doch selbstverständlich. Und ganz was Apartes und Schönes werde ich mir dafür ausdenken.“

„Das erwarte ich auch von meiner besten Freundin. Doch diesmal mußt du unbedingt an der Gesellschaft selbst teilnehmen, Gerda, da lasse ich keine Ausreden gelten.“

„Wenn es irgend möglich ist,“ antwortete Gerda ausweichend, „werde ich kommen.“

Sie verabschiedete sich herzlich von der in bräutlichem Glanz strahlenden Freundin, die sich vornahm, gleich nachher den Diener mit allen möglichen ausgefuchsten Delikatessen und einigen Flaschen von dem besten alten Wein aus ihres Vaters berühmten Keller hinüber zu Frau Wendland zu schicken, damit sie Gerda auch wirklich gut pflegen konnte.

Herbert Granfeld hatte im neuen Westen Berlins, im sogenannten bayrischen Viertel, bei einer verwitweten Kanzleirätin zwei nett möblirte Zimmer inne, denen sich ein Burlesken-gelag anschloß. Er war kein anspruchsvoller Mensch, sondern zufrieden, wenn er es nett und gemüthlich hatte. Nur mißvergünstigt oder überhaupt unliebenswürdige Gesichter konnte er nicht in seiner näheren Umgebung sehen, das ging gegen seine harmonische heitere Natur. Er seufzte gar manches Mal, wenn er daran dachte, wie sehr sich sein Freund, Dietrich

von Hohenstein, seit jener unglücklichen Geschichte — der Auflösung seiner Verlobung mit Gerda Wendland — geändert hatte, wie er aus einem stets lebenswürdigen Charakter sich zu einem spöttischen, bald zu übertriebener Lebenslust, bald zu ebenso übertriebener Melancholie neigenden Menschen entwickelt hatte. Herbert Granfeld war bei aller Heiterkeit seines Naturells ein zuverlässiger Charakter und nahm die Pflichten der Freundschaft sehr ernst. Deshalb ergriff er geduldig, wenn auch oft heimlich darunter stöhnend, die wechselnden Launen des einst so gleichmäßigen Freundes.

Er hatte es seltenerzeit nicht begreifen können, warum Gerda Dietrich ihr Wort zurückgegeben, wo dieser doch erklärt hatte, daß ihre Armut absolut kein Hindernis bilde. Sein Vater hatte ihm auf sein Verlangen erklärt, daß er in der Sache Gerda gar nicht beeinflussen könne, die fest auf ihrer Blage beharre. Nach seiner Ansicht tue sie auch das Rechte, wenn sie die Verlobung mit Herrn von Hohenstein auflöse. Herbert begriff seinen Vater nicht und konnte sich beim besten Willen dessen Urteil, das er sonst so hoch schätzte, nicht anschließen.

Dem Freund hatte er gesagt, wie Gerda ihre Handlungsweise begründet habe, worauf Dietrich voll Hohn geantwortet: „Oh, Fräulein Wendland behauptete, nur an mein eigenes Glück zu denken, wenn sie mir ihr Wort zurückgibt. Sie erklärte, unter keinen Umständen meine Gattin werden zu können — aus purer Selbstlosigkeit. Und meinen letzten stehenden Brief hat sie überhaupt keiner Antwort mehr gewürdigt. Wenn du nun wirklich mein Freund bist, Herbert,“ — so hatte er mit entschobenem Ernst hinzugefügt, „dann, bitte, sprich nie mehr vor meinen Ohren den Namen von Gerda Wendland aus. Er soll für mich ausgelöscht sein für immer. Sie hat mit meiner Liebe gespielt, und das werde ich ihr nie, nie verzeihen.“

Es waren böse Tage gewesen damals. Dietrich war so in tiefster Seele getroffen, daß er sich nicht entschließen konnte, dauernd auf Schloß Hohenstein zu bleiben, wie er es doch zuerst beabsichtigt hatte. Nur einen längeren Urlaub hatte er dort verbracht. Aber nach einer Vereinbarung mit dem ihm so wohlgesinnten Dunkel Rudolf entschloß er sich, vorläufig noch Offizier zu bleiben. Er arbeitete angestrengt, um nach Berlin zum Generalstab zu kommen, was ihm bei seiner großen Begabung auch rasch glückte. Er wählte schon ein Jahr in der Reichshauptstadt, während Herbert Granfeld erst in diesem Winter dort hin kommandiert worden war.

Heute erwartete letzterer den Freund bei sich; er war heute vormittag bei dem Fabrikbesitzer Helbing in der Tiergartenstraße gewesen und hatte, unter Darlegung seiner Verhältnisse um die Hand seiner Tochter Leonie geworben. Herr Helbing, der vor lauter Arbeit keine Zeit und Muße für Geselligkeit fand, und seinem einzigen Töchterchen fast stets und in allem den Willen ließ, war natürlich auf den Besuch des jungen Offiziers vorbereitet gewesen. Leonie hatte ihm am Abend vorher alles gebichtet und seine Einwilligung erbittet. Da Herr Helbing durch einen Zufall den Justizrat vor Jahren mal auf einer Fahrt ins Thüringerland persönlich kennen und schätzen gelernt hatte — da Leonie ihm lachend versicherte, Herbert sei kein Mitläufer, er gehöre vielmehr zu den weisen Raben unter den Offizieren, das heißt zu den wenigen, die keine Schulden, aber später einmal ein ganz ansehnliches Vermögen zu erwarten hätten, da küßte er sein Töchterchen auf den frischen roten Mund und sagte zu allem Ja und Amen.

Als der hochgewachsene blonde Offizier mit den ehrlichen hellen Augen vor ihm stand und von der großen Liebe sprach, die er für Leonie hegte, und wie er nur den einen Wunsch habe, sie glücklich zu machen, da gewann er gleich die volle Sympathie des alten Herrn. Um so mehr als sein ganzes Auftreten taktvoll und beschei-

den war. Er betonte, wie schwer es ihm geworden, um Leonie zu werben, weil sie reich sei, während er im Vergleich zu ihr doch nur über bescheidene Mittel verfüge. Auch das mußte Herr Helbing schon, hatte ihm doch Leonie strahlend gesagt: „Denke nur, Väterchen, er wollte mir nicht sagen, daß er mich lieb hat, weil ich eine Millionärstochter bin! So was gibt es noch. Na,“ bei diesen Worten leuchtete es spitzbübisch auf in ihren dunklen Augen, „ich habe ihn doch zu einer Liebeserklärung gebracht!“

Als Herbert Granfeld, der jetzt vom Vater bestätigte Verlobte Leonie Helbings, in seine Wohnung zurückkam, da telephonierte er gleich an den Freund, der eine eigene hübsche Junggesellenwohnung in einer der vornehmen Seitenstraßen am Kurfürstendamm inne hatte, ihn doch gegen Abend auf ein Stündchen zu besuchen, da er ihm etwas mitteilen wolle.

Nun erwartete er ihn. Mit kritischen Blicken musterte er noch einmal den Teetisch, den seine freundliche Wirtin gemeinsam mit dem mehr treuherzigen als geschickten Burtschen gedeckt hatte. Es schien ja soweit alles in Ordnung zu sein. Auch auf dem Rauchtisch, neben dem rechts und links je ein bequemer Klubsessel stand, fehlte nichts, was Männerherzen für eine gemütliche Plauderstunde unentbehrlich war. Zigarren, Zigaretten, verschiedene Liköre — alles war vorhanden.

Befriedigt nahm Herbert die vom Burtschen heringebrachte Abendzeitung in die Hand, um noch schnell das Neueste zu lesen. Ein paar Minuten später klingelte es auch schon, und dann stand Dietrich von Hohenstein im Zimmer. Er hatte einen ganz anderen Ausdruck in dem edel geschnittenen Kassegesicht als damals vor zwei Jahren, wo er im Gefühl erwideter Liebe sich als glücklichsten der Menschen empfand und voll heiterer Zubersticht in die Zukunft sah. Jetzt lag ein leiser Zug von Menschenverachtung um den schmalen Männermund, und die Augen — sie hatten wohl noch den alten sieghaften Glanz, doch nicht mehr den Blick sonniger Unbekümmertheit und männlicher Güte, der früher darin gelegen.

Herzlich begrüßten sich die beiden Freunde. „Erst wollen wir eine Tasse Tee trinken,“ sagte Herbert und klingelte dem Burtschen, damit er das heiße Getränk bringe. „Du mußt mit meinem frugalen Abendbrot vorlieb nehmen — nachher machen wir es uns bequem in den tiefen Ledernen, und beim Rauchen der geliebten Importen, von denen ich zum Glück noch einige hier habe, werde ich dir dann die bewußte Mitteilung machen.“

Dietrich von Hohenstein nickte. „Was du mir mitteilen wirst, kann ich mir schon denken,“ sagte er lächelnd. „Aber ich will dir trotzdem die Freude lassen, mich zu überraschen. Also machen wir uns erst an diese appetitlichen Brötchen und an den köstlich gemischten Salat.“

Erst als sie mit dem Abendbrot fertig waren, der Burtsche alles abgeräumt, und sie dann beide bequem in den Klubsesseln lehnten, da sagte Herbert Granfeld:

„Also, lieber, alter Freund, es wird nicht mehr lange dauern, dann kann ich dich in anderen, schöneren Räumen bewirten, und dir gleichzeitig eine allerliebste kleine Frau vorstellen, eine Frau, die ich sehr, sehr lieb habe.“

„Du hast dich mit der kleinen Helbing verlobt!“ unterbrach ihn Dietrich von Hohenstein.

„Erraten. Ich hätte dir gar nicht so viel Scharfsinn zugetraut, lieber Dietrich. Und dann, du warst gerade das letzte Mal so von der schönen Astrid mit Beschlag belegt, daß du doch kaum Zeit haben konntest, uns, mich und meine reizende kleine Leonie zu beobachten.“

„Du vergißt, daß du der offenerzigste Mensch von der Welt bist. Das Geheimnis deiner Liebe für Fräulein Leonie blieb mir jedenfalls nicht lange verborgen, doch da du

mir nichts darüber mitteltest, da wollte ich nicht eine Neugierde zeigen, die mir ja auch in Grunde genommen fern liegt.“

Herbert Granfeld empfand diese Worte des Freundes als einen leisen Vorwurf. „Du hast recht, ich hätte dir eigentlich gleich Vertrauen schenken sollen, aber die Sache ist die, ich wollte nämlich meine Liebe bekämpfen, weil die kleine Leonie eine Millionenerbin ist, das paßt mir gar nicht. Ich finde nichts gräßlicher, als wenn so ein liebes Mädel am Ende denken könnte, man freite sie nur um ihres Geldes willen — na, der liebe kleine Kerl hat mich nachher doch rumgetriegt. Und jetzt haben wir den Segen des Papas, der wirklich ein famozer Herr ist und sogar meinen Alten kennt. Also, lieber Dietrich, du kannst mir gratulieren.“

Treuherzig sah er den langjährigen Freund an. Dietrich von Hohenstein brühte fest und herzlich die ihm hingereichte Hand.

„Ich wünsche dir alles Gute, Herbert. Fräulein Helbing scheint ein offener, ehrlicher Charakter zu sein, und das ist eine große Gewähr für euer Glück.“

„Vielleicht folgst du nun bald meinem Beispiel. Fräulein Astrid, die Kusine meiner Braut, ist blendend schön, und schwer reich, und sie ist wirklich verliebt in dich.“

Dietrich von Hohenstein sah gedankenvoll den blauen Rauchringen nach, die so leicht und grazios zur Decke des Zimmers hochstiegen und sich dann allmählich verflüchtigten. Dann zuckte er leicht die Achseln.

„Warum nicht,“ erwiderte er mit einem Lächeln, das sich Herbert Granfeld nicht erklären konnte, „Astrid Höfner wäre noch nicht die Ungeeignetste für mich. Jedenfalls ist sie von geradezu berückender Schönheit, und ihre sanfte hingebende Natur könnte sicher jeden Mann, auch den anspruchsvollsten, beglücken.“

Herbert Granfeld war nicht befriedigt von dieser Antwort. Er hatte eigentlich immer mal auf den Wusch klopfen wollen, denn so sehr sympathisch war ihm die Kusine seiner Braut nicht. „Astrid klare offene Natur durchdringende ihre Koketterien und erkannte bald, daß sie im Grunde ein höchst oberflächlicher und hochmütiger Charakter war. Er überlegte, ob er dem Freund diese seine Ansicht mitteilen sollte, doch schließlich nahm er davon Abstand. Wenn Dietrich wirklich schon in Astrid verliebt war, wie es ja den Anschein hatte, dann würde er mit noch so wohlgemeinten Warnungen nichts erreichen. Also war es wohl das Beste, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Schließlich war sein Freund Mannes genug, um selbst zu wissen, was er wollte.“

„Mir ist, als ob ich heute abend schon Abschied vom Junggesellentum und seiner sorglosen Freiheit genommen hätte,“ sagte Herbert Granfeld mit seinem fröhlichen Lächeln, als sich der Freund endlich abschiednehmend erhob. „Dabei hat es noch gute Weile bis dahin. Papa Helbing sagte, wir sollten mit der Hochzeit warten bis Juni, dann könnten wir in seiner herrlichen Villa an der Ostsee unsere Flitterwochen verleben. Also werde ich jetzt ein halbes Jahr glücklicher Bräutigam sein.“

„Du bist wirklich beneidenswert,“ erwiderte Dietrich von Hohenstein, wobei wieder jenes seltsame Lächeln um seinen Mund lag, „du machst einem tatsächlich Lust, deinem Beispiel zu folgen und dich gleichfalls in die Bräutigamseligkeit zu stürzen. Vielleicht habe ich das zweite Mal mehr Glück als das erste Mal.“

Herbert Granfeld mußte nicht recht, was er darauf entgegnen sollte. So drückte er dem Freund, der jetzt den Mantel übergeworfen hatte, nur schweigend die Hand. „Also auf Wiedersehen morgen,“ sagte er herzlich.

Am nächsten Tag stattete Herbert Granfeld nachmittags zur Teestunde bei Wendlands einen Besuch ab. Beide Damen gratulierten ihm mit aufrichtiger Herzlichkeit zu seiner Verlobung mit Leonie. Herbert hatte eigentlich die Absicht, mit Gerda wegen Dietrich zu sprechen. Aber irgend etwas hielt ihn davon zurück — er wußte selbst nicht was. Sie sah

heute gerade so blaß und müde aus, daß er fürchtete, sie möchte sich aufregen, wenn er nur, auch scheinbar noch so harmlos, den Namen ihres einstigen Verlobten nannte. Für ihn war es klar, daß Gerda, deren tiefempfindende Natur er stets schätzte, seinen Freund von ganzer Seele geliebt hatte, und er konnte sich ihre damalige Handlungsweise nicht erklären.

Seufzend gestand er sich, daß manche Menschen sich und ihren Freunden, die es gut mit ihnen meinen, doch das Leben recht schwer machen. Gerda in ihrer lieblichen Anmut, mit ihrem echt weiblichen und so von Güte und Klarheit besetzten Charakter hätte nach seiner Ansicht viel besser zu Dietrich, der doch gleichfalls trotz seiner jetzigen veränderten Art eine vornehme, tief angelegte Natur war, gepaßt, als die nur in Aeußerlichkeiten aufgehende, sicherlich herzenstarkte Astrid Höffner. Diese mochte wohl in sinnlicher Leidenschaft sich für einen Mann vorübergehend zu entflammen, für jene aber war die Liebe das reinste und höchste Gefühl.

Er ging fort, ohne den Namen, der ihm mehrmals auf den Lippen schwebte, zu nennen.

Er hoffte nur, daß seine Baje von der Verlobung Dietrichs von Hohenstein mit Astrid Höffner, falls sie schon in nächster Zeit stattfand, nichts erfuhre. Doch gleichzeitig sagte er sich, daß das gar nicht zu vermeiden war. Leonie würde es sicher der Freundin mitteilen. Er aber konnte und durfte seiner Braut nichts von Gerdas früherer Verlobung erzählen, da sie bis jetzt allem Anschein nach nichts davon wußte. Es war wirklich eine höchst peinliche Sache! Und wie sollte es bei seiner Verlobungsfeier werden? Er mußte doch seinen besten Freund dazu einladen, aber Leonie auch Gerda, die ihre einzige Freundin war. Trotz alles Nachdenkens konnte der junge Offizier keinen Ausweg finden. Er beschloß schließlich, an Gerda zu schreiben und ihr die Sache auseinanderzusetzen und es ihr zugleich anheimzugeben, ob sie kommen oder eine Ausrede erfinden wolle. Vorläufig hatte es ja noch Zeit, bis er bestimmt wußte, an welchem Tage die Gesellschaft im Hause seines zukünftigen Schwiegervaters stattfinden sollte.

Etwas beruhigter eilte er nach Hause. Er hatte noch allerlei Besorgungen, denn morgen würde Leonie zu seinen Eltern reisen, und er mußte sie an die Bahn bringen. Zwei Tage später wollte er gleichfalls nach Hause reisen. Seine Eltern würden dann mit ihren beiden Kindern zurückfahren und bis nach der Verlobungsfeier in Berlin bleiben.

Es war eine Woche nach dem Besuch Herberts bei Wendlands, da wurde im Hause des Fabrikanten Helbing in der Tiergartenstraße eine große Gesellschaft zu Ehren der Verlobung seiner einzigen Tochter gegeben. Die großen schönen Räume des Hauses waren in der poetischsten Weise von Gerda Wendland mit Blumen geschmückt worden. Leonie strahlte vor Glück und Seligkeit. Aber ein Tropfen Wehmut war in dem vollen Freudenbecher — Gerda konnte an der Feier selbst nicht teilnehmen. Ihre Mutter war seit einigen Tagen wieder kränker, so daß Gerda eine Pflegerin, eine ältere und zuverlässige Person hatte anstellen müssen. Doch abgesehen davon, daß sie unter keinen Umständen gerade jetzt einen ganzen Abend von zu Hause fortgeblieben wäre, war sie in ihrer Angst und Besorgnis auch gar nicht in der Stimmung, an einem glanzvollen Fest teilzunehmen.

„Das ist wirklich Pech, Herbert, findest du nicht? Gerade Gerda soll an diesem Abend fehlen, sie, die mir näher steht als all die andern. Die Recklitzens kommen, Hella Wasmuth, Klothilde Kerner, Anny Beckerlin, Astrid natürlich — nur Gerda wird nicht dabei sein, ich möchte weinen vor Enttäuschung.“

„Tröste dich mit mir, süßer Schatz,“ antwortete Oberleutnant Granfeld, „auch mein bester

und einziger Freund hat mir soeben telephonisch mitgeteilt, daß er nicht kommen kann, und richtet die Bitte an dich, ihn zu entschuldigen. Er hat vorhin eine Depesche von Schloß Hohenstein erhalten, sein Onkel liegt im Sterben und verlangt dringend seine Anwesenheit.“

„Aber das ist wirklich ein seltsames Zusammentreffen,“ rief Leonie, „wenn ich nicht ein so vernünftiges, modernes Mädel wäre, könnte ich fast Angst kriegen und fürchten, daß uns dies Unglück bringt.“

Als sie nun in die voll Liebe auf sie gerichteten Augen ihres Verlobten sah, da lächelte sie unter Tränen. Sie sah dabei so entzündend aus, daß er ihr die Tränen fortspülte. Beide hatten bald in ihrem seligen Liebesglück vergessen, daß die beiden Menschen, die ihnen freundschaftlich am nächsten standen, bei der Feier ihrer Verlobung fehlen würden.

Es war wirklich ein außerordentlicher Zufall, daß gerade jetzt Dietrich von Hohenstein zu seinem schwerkranken Onkel mußte und Gerdas Mutter wieder ans Bett gefesselt war, sonst wäre ein Wiedersehen zwischen ihnen beiden nicht zu vermeiden gewesen, denn Herbert hatte sich schließlich entschlossen, seiner Baje nicht zu schreiben, sondern dem Schicksal seinen Lauf zu lassen. Dietrich von Hohenstein wußte noch nichts davon, daß seine einstige Braut in Berlin beruflich tätig war, ebensowenig war ihm etwas von ihrer Freundschaft mit Leonie Helbing bekannt. Er hatte die letztere nur ein paar Mal flüchtig gesehen, und da war nie von Gerda die Rede gewesen.

Weihnachten war vorüber. Ein selten schöner Januar, hell und kalt zuweilen, von Schneefällen reichvoll unterbrochen, hatte seinen Einzug in die Reichshauptstadt gehalten. Im herrlichsten Rathhof standen die Bäume im Tiergarten und im Grunewald. Gleich verzauberten Schloßhöfen sahen die Willen in den stillen Vororten aus der weißen schweigenden Pracht der sie umgebenden Gärten.

Eine Hochflut von Geselligkeit aller Art hatte eingelegt. Gerda Wendland mußte oft nicht, wie sie all die Aufträge, die ihr zuteil wurden, bewältigen sollte, sie hatte schon vor einiger Zeit ein junges Mädchen zur Hilfe angenommen, denn nicht immer konnte man ihr in den Häusern genügend Personal zur Verfügung stellen. Außerdem hatte sie eine frändige Hilfskraft für die gröberen Arbeiten, wenn sie die Dekorationen ausführte. Aber das junge Mädchen, das sie jetzt angestellt, sollte ihr in andern Sinne eine Hilfe sein, sie hatte die Absicht, sie auszubilden. Es war eine Kunstgewerblerin mit sehr viel Sinn für die duftige Kunst des Blumenbindens und Schmückens. Im stillen hegte Gerda schon den Plan, sich in ihr eine Art Nachfolgerin zu erziehen, denn die Zeit lief unarmherzig weiter, und immer näher rückte der Termin, wo sie alles aufgeben und Steiner als sein Weib angehören mußte.

Frau Wendland ging es wieder etwas besser, doch sie mußte immer noch liegen. Gerda war infolge dessen gezwungen, die Krankenpflegerin beizubehalten, da sie selbst, durch ihren Beruf stark in Anspruch genommen, der Mutter am Tage nur wenige Stunden widmen konnte. Oft war sie jetzt fürchtbar müde, und doch saß sie dann spät abends am Bett der Mutter, sie voll zärtlicher Liebe tröstend.

An einem der klaren, weißen Wintertage — es war Ende Januar, führte ihr Weg sie wieder hinaus in die Willensolonie Grunewald. Sie sollte im Hause eines reichen Industriellen die Schmückung mit Blumen für eine Hausfeier besorgen. Ihre Hilfskraft war schon eine Stunde früher hinaufgefahren, um alles vorzubereiten, so daß Gerda hoffen durfte, in nicht allzu langer Zeit ihren Auftrag zu erledigen.

Die Luft wehte so erfrischend, die Bäume und Sträucher in den Gärten glitzerten und

schimmerten in solch märchenhafter Winterpracht, daß Gerda beschloß, auf dem Nachhauseweg noch ein Stückchen zu gehen, falls sie nicht allzu müde war.

Sie wurde wirklich ziemlich schnell fertig. Während sie Fräulein Käthe Wangern, so hieß die junge Kunstgewerblerin, gleich nach Hause schickte, ging sie nach Hundeshle zu. Sie wollte am See entlang gehen und dann mit der Stadtbahn zurückfahren. Es herrschte hier an diesem Wochentagsmorgen eine träumerische Stille, nur hier und da ein vereinzelter Spaziergänger, und manchmal ein Reiter auf den schönen breiten Straßen.

Gerade als sie über den breiten Weg an Forsthaus Hundeshle hinüberbiegen wollte auf die andre Seite, kamen aus einer Seitenallee ein Reiter und eine Reiterin, in langsamem Trab. Ganz dicht nebeneinander gingen die schönen, edlen Tiere, deren Atem in der kalten Luft dampfte. Ein weiches, silbernes Lachen erklang aus dem Mund der Reiterin, deren fedriges schwarzes Samthütchen ein weißer Schleier festhielt. Gerda erkannte Astrid Höffner in der Reiterin.

Und dann, das Herz drohte ihr still zu stehen vor Schreden, erkannte sie auch ihren Begleiter — es war Dietrich von Hohenstein. Sie sah wie durch einen Nebel, daß er sich zu der ihn schmachtend ansehenden Astrid hinüberbeugte und ihr etwas sagte — sie sah die Röte des Glücks in dem schönen Mädchenantlitz, dann waren die Pferde vorüber getraht. Der schlanke, so vornehm aussehende Offizier, der prachtvoll im Sattel saß und die bedächtig graziose Reiterin waren so vertieft ineinander, daß sie das wie erstarrt am Weg stehende junge Mädchen im dunkelblauen Wintermantel und Pelzbaretz gar nicht beachteten. Noch einmal hörte Gerda, die wie gebannt da stand, das leise gurrende Lachen und dann ein tiefer klingendes männliches, das ihr ach, so wohlbekannt war.

Sie fuhr mit der Hand nach dem Herzen. Ein trodenes Schluchzen stieg in ihre Kehle. Mit eiserner Willenskraft beherrschte sie sich und ging weiter, mit ganz langsamen müden Schritten. Zum Glück war das Meer des kleinen Sees, an dem sie jetzt entlang gehen mußte, um bis zur Bahnhafstation zu gelangen, ganz menschenleer. Gerda hatte heute keinen Blick für die träumerische Winterpracht, für den Reiz der dunklen Kiefern, die so schwermütig zu der weißen Landschaft stimmten.

„Dietrich,“ flüsterten ihre blassen Lippen. Ihr war zumute, als habe sie den geliebten Mann erst jetzt endgültig verloren. Erst jetzt, wo er eine andere erwähnt. Oh, sie gönnte und wünschte ihm ja alles Glück. Aber ob dieses schöne Mädchen ihn glücklich machen würde! Sie zweifelte daran. Doch, wenn er sie liebte — wie ihr armes Herz bei diesem Gedanken schlug — dann würde er gewiß auch glücklich mit ihr werden. Und die einstige Braut hatte er gewiß schon längst vergessen. Sie selbst, sie würde ihn nie vergessen, sie liebte ihn heute noch mit der gleichen tiefen Innigkeit, und das fühlte sie plötzlich mit tödlicher Sicherheit, sie würde nie aufhören ihn zu lieben.

Einen Augenblick blieb sie am Rande des mit einer leichten Eisdede überzogenen Wälfers stehen. Ein seltsamer Gebante erfüllte mit einem Male ihren Sinn. Wie, wenn sie die dünne Eisdede betrat, und immer weiter hineinging, bis plötzlich der Boden unter ihren Füßen brach und die eiskalten Wasser über ihr zusammenschlugen! Dann hätte alles Lebt, alle Dual ein Ende. Scheu sah sie sich um. Keine Menschenseele weit und breit! Sie konnte hier in den Tod gehen, ohne daß sich jemand darum kümmerte oder ihr Vorhaben verhindern würde.

Fortsetzung folgt.

Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau

Bernburg.

Der Kreis Bernburg beabsichtigt, bei Sandersleben eine Walderholungsstätte anzulegen, die mit drei in geschützter Lage zu errichtenden Baracken für Leichtfranke und einer Wirtschaftsbaracke versehen werden soll.

Eisenach.

Die Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Eisenach (D. Arper, Oberpfarrer; Boie, Archidiaconus; Mämpel, Diaconus; Stier, Diaconus; D. Fuchs, Diaconus) bitten zur Bekleidung der Bedürfnisse unter ihren Kommanden um freundliche Gaben.

Halles an der Saale.

Das Gesundheitsamt hat seinen Dienst wieder in vollem Umfange aufgenommen. Die schulärztliche Fürsorge erstreckt sich auf alle Angehörigen sämtlicher Schulanstalten. Alle Untersuchungen und Beratungen sind kostenfrei. Die eigentliche ärztliche Behandlung gehört nicht zu den Obliegenheiten der Schulärzte, sondern bleibt den Hausärzten und Vorbehalten. Es halten Sprechstunden ab im städtischen Gesundheitsamt, Schmeerstr. 1, 2 Treppen, Stadtarzt Professor von Digaletski und Stadtassistentenarzt Dr. Koch für Angehörige der Mittel- und höheren Schulen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag vormittags von 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr, Stadtschularzt Dr. Peters für Angehörige der Volksschulen Montag und Donnerstag vormittags von 8 bis 9 Uhr, Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr. In sonstigen Fragen der öffentlichen Gesundheitspflege ist der Stadtarzt auch zu anderen Zeiten auf telephonischen Anruf (Magistrat) zu sprechen.

Rad Harzburg.

Die Ansiedelung Wolfsklippen, die Eigentum der Handelskammer Braunschweig ist, soll zur Unterbringung der aus Elb-Lothringen vertriebenen deutschen Familien hergerichtet werden.

Silbuhrgauhen.

Rentier Ferdinand Scheler in Koburg, der, hier geboren, seiner Vaterstadt schon viele Wohlthaten erwiesen hat, hat an seinem 80. Geburtstag wieder 5000 M. für Armenzwecke gespendet.

Leopoldsdahl.

Der Gemeinderat beschloß, den Kinderhort für Kinder von 6 bis 14 Jahren nicht weiter bestehen zu lassen, dagegen die Kinderkrippe in Verbindung mit der Kleinkinderbewahranstalt auch ferner beizubehalten.

Wollen Sie sich in jetziger Zeit modern kleiden, so fertigen Sie Ihre Garderobe selbst an. Praktische Winke aus Altem Neues zu schaffen, gibt Ihnen dabei unsere tausendfach bewährte Broschüre:

Anleitung zur praktischen Hauschneiderei

Preis 25 Pfennig.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. Bei Zustellung durch die Post sind jeder Bestellung 7 Pf. für Porto beizufügen.

Magdeburg.

Beichwerdestellen in Fragen der Erwerbslosenunterstützung sind vom Arbeitsamt eingerichtet worden für Männer: Neuer Weg 5, für Frauen: Breitenweg 250. Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags von 10 bis 1 Uhr.

Während des Krieges hat die Stadtgemeinde in den verschiedensten Zweigen ihrer Verwaltung gegen 1000 weibliche Hilfskräfte beschäftigt. Davon sind infolge der Heimkehr der früheren Stelleninhaber aus dem Felde bereits mehr als die Hälfte entlassen, von den übrigen ist der Mehrzahl gefündigt worden. Es sollen nur Kriegserwitwen und solche weibliche Personen weiter im Dienste bleiben, die sonst in wirtschaftliche Notlage geraten würden.

Das im Handwerkerheim der Pfeifferischen Anstalten in Magdeburg-Cracau befindliche Lazarett wurde aufgelöst, damit dieses Haus seiner eigentlichen Bestimmung wieder zurückgegeben werden konnte. Die Anstalten sind daher wieder in der Lage, eine größere Zahl verkrüppelter Lehrlinge zum Erlernen eines Lebensberufes aufzunehmen. Zurzeit sind folgende von Innungsmeistern geleitete Werkstätten in Betrieb: Tischlerei, Glazerei, Schuhmacherei, Brotbäckereianfertigung, Schneiderei, Schlosserei, Mechanik, Korbmacher- und Bürstenmacherei.

Seit dem Tage des Außertrittens der Feldpost-Portovergünstigungen, aus Anlaß der Demobilisierung gerieten im Inlande nur noch die Angehörigen der mobilen Grenzschutztruppen besondere Portovergünstigungen, soweit ihr Postverkehr durch Vermittlung von Feldpostanstalten abgewickelt wird. Im Verkehr mit diesen Grenzschutztruppen werden befördert: a) in Militärdienst-Angelegenheiten: gewöhnliche Briefe bis zu 250 Gramm, Postkarten, Postanweisungen bis zu 800 Mark, gewöhnliche Pakete, Einschreibsendungen; b) in Privatangelegenheiten der Heeresangehörigen: gewöhnliche Briefe (einschließlich Zeitungen)

bis 275 Gramm, und zwar bis zu 50 Gramm: portofrei, über 50 Gramm: gegen 10 Pf. Porto. Postarten: portofrei, Postanweisungen bis zu 800 Mark; von den Truppen: portofrei, an die Truppen: bis 100 M. einschließlich 10 Pf. Porto, bis 200 Mark einschließlich 20 Pf. Porto, bis 300 Mark einschließlich 30 Pf. Porto, bis 400 Mark einschließlich 40 Pf. Porto, bis 600 Mark einschließlich 50 Pf. Porto, bis 800 Mark 60 Pf. Porto, c) Zeitungen gegen Zeitungsgeld und Umschlagsgebühr. Die Aufschrift der Sendungen an die Angehörigen der Grenzschutztruppen hat außer der Feldadresse (Name, Dienststellung, Truppenteil) den Vermerk „Feldpostbrief“ sowie den Zusatz „Grenzschutz“ und die Feldpostnummer in der Form „Deutsche Feldpost Nr. . . .“ zu enthalten. Nach demselben Grundriss haben sich die Heeresangehörigen auf den von ihnen ausgehenden Sendungen deutlich als Absender zu bezeichnen, z. B. Absender Jäger A. Meyer, Jäger-Battalion 3, 2. Kompanie, Grenzschutz, Deutsche Feldpost Nr. 857. Vorläufig kommen nur die Feldpostanstalten Nr. 857, 875 und 967 in Betracht; die weiteren Nummern werden noch veröffentlicht werden. Für die Angehörigen der in Aurland und Litauen verbliebenen freiwilligen Formationen sind Postsendungen künftig in demselben Umfange wie für die Grenzschutztruppen zugelassen, also auch gewöhnliche Briefe bis 275 Gramm (einschließlich Liebergewicht). Für die Truppen in der Ukraine tritt eine Abänderung nicht ein.

Andersstadt.

Die verstorbene Rentnerin Biambi hinterließ der Stadtgemeinde 5000 M. zu Verschönerungszwecken.

Steinbach.

Der Fabrikbesitzer Lothar Malisch, in Firma David Malisch, stiftete für die Arbeiter seiner Fabrik 25 000 M. Die Zinsen sollen alljährlich an unterstützungsbedürftige Arbeiter verteilt werden.

Tanna (Rhön).

Freifrau Berta v. d. Tann-Rathshausen stiftete 50 000 M. als Besitze zur Errichtung von Kriegerheimen hier.

Tennern.

Die Kriebeschen Montanwerke stifteten inier Stadt 40 000 M. zum Bau eines Wohlfahrtsheimes.

Waltershausen.

Puppenfabrikant C. M. Bergmann sen. und Frau stellten als C. M. Bergmann-Friedensstiftung 10 000 M. bereit für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma. Bei eintretender Arbeitslosigkeit durch Kohlenmangel usw. verurteilt, sollen aus diesem Fonds die Arbeiter und Arbeiterinnen bis zu 50 Prozent ihrer Lohnneubezüge ausbezahlt erhalten.

25



seit über 25 Jahren bewährtes Mittel zur Pflege des Mundes und der Zähne, enthält trotz des Krieges die wirksamen Bestandteile wie früher, ist in Aluminiumtuben verpackt und wird wieder in haltbarer Beschaffenheit geliefert.

P. BEIERSDORF & Co.
Chemische Fabrik, Hamburg 30.

Globin
beste Schuh-Krem

gibt mühelos schönsten dauerhaften Hochglanz färbt nicht ab u. erhält das Leder Überall zu haben.
Allein-Fabr. Fritz Schulz jun. A-G, Leipzig

Umpresshüte

werden angenommen. Lieferzeit drei Wochen.
Moderne Formen- Schieweck, Magdeburg
— Alte Ulrichsstraße 17, 1 Treppe. —

Prämiert, Hygiene¹ Dresden 1911

Sellerhäuser
Küchenglantz

Einfach unentbehrlich für jeden Haushalt, man spart Seife, Arbeit und Geld.
Jeder Versuch überzeugt

Häusliche Rundschau

Süßer Nachtisch.

Man zerlegt etwas Butter oder Margarine, tut dann Kartoffelflocken und Zucker hinzu (Zucker nach Geschmack) und läßt dieses unter ständigem Umrühren braun rösten. R. B.

Kuchen aus Kartoffelflocken.

½ Pfund Kartoffelflocken, 3 Eßlöffel Zucker und 2 Weisepfaffen Natron vermische man untereinander, tue knapp ½ Liter Milch und 1 Ei dazu, knete alles so lange, bis es einen festen Teig gibt. Den Teig treibt man auf und läßt ihn bei guter Mittelluft ½-¾ Stunde lang backen. Nach dem Erkalten bestricht man den Kuchen mit Konfitüre, Margarine oder auch mit Marmelade.

Rupfen des Geflügels.

Will man beim Rupfen eines Geflügels das Herumfliegen der Federn vermeiden, so weiche man ein gebrauchtes Tischtuch in Wasser ein, winde

es aus und lege dieses auf den Tisch; die Federn bleiben an dem nassen Tuch kleben und können dann, nachdem man die größte Menge abgetan hat, abgestreift werden. M. N.

Nützliche Schuhfentel.

Ich nehme einen entsprechend langen, runden Bindfaden (kein Papier, sondern möglichst Stordel). Dieser Bindfaden wird an beiden Enden gehalten oder in Ermangelung einer zweiten Person an einem Ende befestigt. Man nehme ich ein kleines Lappchen, welches ich mit einer guten Wische versehen habe, und schwarze den irramgehaltenen Bindfaden mit diesem Lappchen. Diese Schmirbänder sind glatt, wasserfest, binden sich gut und kosten fast nichts. W. Th. in C.

Bürste für Blüschmöbel.

Schon längere Zeit hatte ich von alten Rinsvorhängen, wie man sie vor 20 Jahren hatte, starke grüne Wolfstranien liegen. Nun war meine Möbelsbürste schlecht, eine neue war mir zu teuer, da probierte ich es, mir eine Bürste selbst zu machen. Zu einer Bürste braucht man ungefähr 2½ bis 3 m Franje. Ich wickelte diese zuerst über meine Hand, zog sie ab und wickelte nun die Franje ganz fest und stramm aneinander, daß es eine längliche

Korn wurde. Nun nahm ich eine lange Nadel und nähte mit festem Bindfaden an der Seite der Franje ganz dicht aneinander hin und her. Das Ende der Franje wird gut vernäht. M. N.

Verhüten von Bruch von Gläserfüßen und Tassenenteln.

Der immer steigende Preis des Tischgeschirrs mahnt dringend dazu, es beim Abwasch recht sorgsam zu behandeln, um Neuananschaffungen recht möglich zu vermeiden. Da man sich jetzt in vielen Haushalten mit jüngeren, ungeputzten Glasfüßen begeben muß, sollte man diese in bestimmten, praktischen Abtrochtern unterweisen, die für ein schonendes Abtrochren des Geschirrs erforderlich sind. Am meisten sind Tassenentel gefährdet, sowie die Füße von Weingläsern, die bei Unvorsichtigkeit leicht abgedreht werden. Man lasse deshalb das Weinglas so in die linke Hand nehmen, daß der Felsch in der Hand ruht, der Fuß aber zwischen Zeige- und Mittelfinger nach außen gelegt wird, dann wird das Glas mit der Rechten poliert. Tassen halte man beim Abtrochren nie am Entel fest, sondern lege sie auf das Geschirrtuch in die linke hohle Hand, um sie dann bequem abzutrocknen. 3.

Preiswertes Möbel-Angebot.

Bis zu meinem Umzuge habe ich noch ganz billig zu verkaufen:
1 elegantes, ganz dunkel gebeiztes, hochmodernes Speisezimmer mit 6 Posten, 2 Stühlen, 2 Tischen, 2000 Mk.
Weiter ein ganz extra großes 1928

Speisezimmer

mit ganz schweren, eichenen Büffelt, über 2 Meter breit, mit acht Lederfüßen, vollständig ineltes gut erhalten, sehr modern, für nur 2800 Mk.
1 feineres, echt eichenes Speisezimmer 1600 Mk.

1 elegantes eigenes Herrenzimmer 1200, 1800 und 2400 Mark.
1 prachtvolles, echt eichenes Schlafzimmer 1200 Mk.

1 Schlafzimmer mit ganz großen, breiten Eichen-Schlafkamin (180 cm breit) 1450 Mk., 1 dito 1850 Mk.

1 Wohnsalon 1200, 1000, 2400 Mark, sowie noch verschiedene einzelne Möbel, Vorhänge, Teppiche, Spiegel, großer Auszugstisch, Knecht, 1 Teppich und 1 eich. Büffelt, 1 Sofa.

Jentsch, Magdeburg,
Breitenweg Nr. 6, 1. Etage.

Verkauf geg. bar u. Kriegsanleihe.

Teppichhaus auf dem Königshof.

Teppiche
Möbel-Stoffe
Diwan-Decken
Uebergardinen
Künstler-Gardinen
Stores
Rolloeinrichtungen
Gardineeinrichtungen
Portierengängen aus
Messing-Ersatz und Holz

Läufer-Stoffe
Cocos, Zellstoffe
Linoleum
Linoleum-Teppiche
und -Läufer
Tapeten
zu billigen Preisen.

Carl Haring Nachf.
Inh.: J. Husstein.
Fernsprecher 1338.



DÜRKOPP Nähmaschinen
das Entzücken der Hausfrau!
DÜRKOPFWERKE A.-G. Bielefeld. 6000 Arbeiter
Vertreter: Eduard Dietzsch, Magdeburg, Berliner Straße 30-31.
Otto Erdmann Wwe., Halle a. S., Leipziger Straße 58.
Carl Köhler, Erfurt, Meyfarthstraße 4.

Karl Koch Inh: Ww. A. Stolze
Alte Ulrichstr. 11
Kristall- u. Glas-Waren
in grosser Auswahl. [6314.11]

RINDU Fleischbrühsatz-Extrakt
Für jede gute Küche unentbehrlich
Diese Strauss-Boa H.H. ges. gesch.
Kostet bei uns 10 cm dick 20 Mk.,
er. 15 cm dick 30 Mk., ca. 20 cm
dick 80 Mk., 25 cm 120 Mk. Echte
Atama, Edelstrausfedern, jetzt
20 cm lg. nur 6 Mk., 25cm 9 Mk., 30cm
15 Mk., 40cm 25 Mk., 45cm 36 Mk., 50cm
60 Mk., 60cm 95 Mk., Echte Kronenherber
30 Mk., 50 Mk., 100 Mk., 150 Mk., 250 Mk.
Echte Slaengerier 30 cm hoch 20,
40, 60 Mk., 40 cm hoch (10 Stiele)
30 M. Hermann Hesse,
Dresden-A., Scheffel-
strasse 10-12, p. 1-IV.

KÖHLER
DIE BESTE!
HERMANN KÖHLER
NÄHMASCHINENFABRIK
ALTENBURG S.A.

Allen Zahnleidenden
empfehle
Plattenlosen Zahnersatz
in sauberster Ausführung,
ganze Gebisse,
zum Sprechen und Kauen
geeignet, sowie
ff. Goldbrücken, auch alle
Arten von Plomben und
Zahnziehen
mit guter Betäubung bei
wirkl. schonend. Behandlg.
Bei allen Arbeiten
garant. für guten Sitz
und Friedensmaterial.

Zahnpraxis R. Grau
Bärsir. 4, 2 Tr. rechts.

Privat-Entbindungsheim
volle Verschwiegenheit,
Aufnahme jederzeit.
Sprechzeit in all. Anfragen bis 1 Uhr.
Heb. Gottwald, Magdeburg.
Gr. Diederstr. 25, Eing. Emilstr. [987]

Hämorrhoiden?
Wenn Dir nicht helfen,
schreibe es an
Sommer'sche Hemorrhoiden-Creme
Königs-Druckerei

Bettnäsen
Verfertigung sofort. Alter und Geschlecht
angeben. Anstalt unmont. [931]
Institut Aurora, Reicherts-
häusern a. Stm, Oberb. 507.

+ Kranke Frauen +
Homöopath. Behandlung
MAASSEN
Magdeburg, Prälatenstraße Nr. 14, 11
Ecke Himmelreichstrasse
Woche 9 bis 4 Uhr, Sonntags
und Donnerstags keine Sprechstunde. 919
Auch für Sie ist es die höchste Zeit,
die während des Krieges schadhafte
gewordenen elektrischen Leitungen,
Maschinen und Apparate aller Art
jetzt ausbessern zu lassen.
Es ist für Sie von Vorteil, dies
der Firma
Schnabel & Hintze,
elektrotechn. Installateur-Geschäft,
Magdeburg, Leisterstraße 9,
zu übertragen. (Telephon 4684 Grimm.)

Druckknöpfe
prima Ware, nicht rostend, schwarz
und weisse, p. Gross M. 3,75 empfiehlt
S. Fr. Wiegell [932]
Hannover, Stadtstrasse 3.

Särge
Ueberführungen
Feuerbestattungen
„Pietät“
Magdeburg, Breitenweg 249a
Fernsprecher 7984.

Schneeweisse Zähne
Wie sehen Ihre Zähne aus?
„Eta-Masse“ löst alle gelb. Ansätze
u. Zahnstein augenblicklich auf
und macht vernachlässigte Zähne
sollt schneeweiss. — Gereinigte
weisse Zähne sind es, welche dem
lachenden Munde jenen stark an-
ziehend. Beiz geb. „Eta-Masse“
greift Zahnfleisch nicht an! Von
best. Chemikern empfohl. Preis
mit allem Zubehör M. 4,50 und
Porto. (Dentisten Sonderpreise).
Laboratorium „Eta“, Berlin W 151
Winterfeldtstraße 34.

Großer Verdienst. 100 Mark
demjenigen, der mir nachweist,
dass mein **Emallekitt, Marke FRAUENLOB,**
nicht wasser- und feuerfest ist.
Das beste Mittel zu Repar. von
durchgebranntem Emalle-Koch-
geschirr, Waschkessel, sowie aller
Metalle, und zum Kitten v. Glas,
Porzellan, Steingut, Marmor usw.

Keine zerissenen Schuhe mehr
beim Gebrauch, m. wasserfest.
Atlas-Schuhkitt-Verfahren
Jeder sein eig. Schuhmacher, ohne
Nadel u. Faden. Grösste Million-
Massenart. d. Gegenw. Grossisten
und Vertreter allerwärts gesucht.
Probebeutel Emallekitt 70 Pf.
wie Atlas-Schuhkitt 2=2,70 M.
gegen Einsend. in Briefm. franko.
Generalvertrieb [846]
BRUNO FICKERT
Magdeburg W., Ebdorferstraße 13

Anstalt unmont. bei [937]
Schwerhörigkeit
Ohrenausen, nervösen Ohren-
geräuschen usw. Aerztl. glanz.
begruht. Tägl. Anerkenn.
Institut Englbrecht,
München 15, S. W. Kapuzinerstraße 9.

Über 100000 verkauft!
Bücher
Handarbeitsbücher
das Entzücken jeder Dame!
Geb. Band M. 2,50. Überall käuf-
l. od. jugut. 25 Pf. für Porto vom Verlag.
Schiffenarb., Pilot, Gardanger,
Wäsche, Weichhüder, Gülden,
Rüppels, Kreuzstid, Goblraum,
Striden, Knipfen, Flicken usw.
Preisvertrieb über 40 Bänder unmont.
Verlag Otto Nebe, Weidnis 33.

Walhalla THEATER
Magdeburg
Täglich:
Gustav Kluck's
beliebte
Familien-Vorstellungen
Sonntags 2 Vorstellungen
im Parterre-Saal jeden Sonntag
Konzert u. Spezialitäten

Unsere Teppiche.

Teppiche stellen heute sehr bedeutende Wertgegenstände dar. Dies gilt nicht nur von den echten, die ja schließlich dem Mittelstand schon früher kaum erreichbar waren, sondern auch von den allgemein eingeführten Sorten, wie Minifinter, und anderen kräftigen Teppicharten, die man immer gerne dort verwendete, wo sie viel strapaziert wurden, wie beispielsweise in Ess- und Wohnzimmer. Etwas feinere Sorten nahm man für das Besuchs-Zimmer, da waren u. a. Brüsseler besonders beliebt. Auch sie dürften heute beinahe unerschwinglich sein.

Wer nun im Besitz von gut erhaltenen Teppichen ist, der muß vor allen Dingen darauf achten, sie nach Möglichkeit zu schonen, damit sie nicht vorzeitig in bezug auf Farbe und Gewebe Schaden erleiden. Sehr oft wird aber der Teppich vertehrt behandelt, entweder aus Unkenntnis oder aus Nachlässigkeit. Die Behandlung beim Reinigen der Teppiche ist aber ausschlaggebend für die Stärke oder Länge ihrer Haltbarkeit, viel mehr noch als das sonstige Benützlichwerden. Wenigstens im allgemeinen, denn wo beispielsweise zahlreiche Füße von Kindern und Erwachsenen tagtäglich einen Teppich „betreten“, da kann man

keine ewige Lebensdauer verlangen, ein solcher Teppich wird, falls er nicht ganz besonders kräftig und widerstandsfähig ist und gute Farbe hat, bald unansehnlich aussehen. Trotzdem kann auch seine Dauerhaftigkeit durch zweckmäßige Reinigung erhöht werden. Die meisten Hausfrauen gehen von dem Grundfatz aus, daß Teppiche, besonders solche in viel benützten Räumen, gar nicht häufig genug geklopft bzw. gebürstet werden können. Und da wird nun drauf los gearbeitet, bis schließlich das Gewebe gänzlich zerstört und die ursprünglichen Farben kaum noch zu erkennen sind. Wer da glaubt, absolut nicht von dem altgeübten Ausklopfen lassen zu können, der tue es wenigstens nicht öfter als einmal im Monat. Sobald der ausgeklopfte Teppich wieder im Zimmer ausgebreitet ist, tauche man ein reines Tuch in kaltes Wasser, dem etwas Salmiak beigegeben wurde, und fahre nun damit leicht über den Teppich, der Richtung des Striches folgend. Durch diese Behandlung wird die feine Staubschicht, die stets nach dem Klopfen zurückbleibt, von der Oberfläche entfernt und die Farben behalten viele Jahre lang ihre Frische. Es empfiehlt sich im übrigen, ein- oder zweimal in der Woche den Teppich auf diese Weise mit einem Tuche zu reinigen, es genügt auch, wenn das Tuch nur

in kaltes Wasser getaucht wird, Salmiak ist dazu nicht unbedingt als Zusatz erforderlich. Nur darf das Wasser niemals lau oder gar warm sein, das würde die Farbe unter Umständen zusammenlaufen lassen. Beim Ausklopfen ist auch noch darauf zu achten, daß stets auf der Rückseite und nicht auf der Vorderseite geklopft wird. Gerade gegen diese einfachste Selbstverständlichkeit wird leider sehr häufig gefehlt. Jede Hausfrau, die gute Teppiche hat, sollte immer beim Klopfen dabei sein und diese Arbeit nicht unbeaufsichtigt andern überlassen. Klopft man die Teppiche auf der Vorderseite, so erreicht man damit nur, daß das Gewebe vorzeitig abgeklopft, d. h. zerstört wird. Hat man den Teppich auf der Rückseite geklopft, so wird er auf der Stange oder Leine herumgedreht und nun mit einem lauberen weichen Borstenbesen leicht abgeteilt.

Wer seine Teppiche ganz gleich, ob es sich um solche mit Woll- oder mit Blüschgewebe handelt, besonders achtsam behandeln möchte, der verzichtet am besten ganz auf das Ausklopfen und beschränkt auch das Bürsten auf das allernotwendigste. Am besten eignet sich zum Reinigen, das je nach dem Benützlichwerden des Teppiches ein oder mehrere Male in der Woche erfolgt, ein Luftschwamm. Man näht



Auslieferungs-Bezirk Erfurt



Spaethe

Mayfarthstr. 4. Fernruf: 1909.

Flügel • Pianos •

Harmoniums •

Privat-Detektivin

Erfurt, Karthäuserstr. 12, II

Beobachtungen, Ermittlungen, Ehescheidungs- und Alimentensachen, Auskunft etc. Sprechstunden: Nachmittags 2-4 Uhr, Sonntags den ganzen Tag.

Damen-Frisier-Salon

Berta Abmus

Meyfarth-Straße 10.

Empfehle mich den geehrten Damen in

modernen Frisuren, Ondulieren, Manicuren und Schönheitspflege.

Grosses Lager in sämtl. Toiletteartikeln. Prompte Bedienung. Billige Preise.

Waschpulver,

Bleichpulver,

Schmierwaschmittel

empfehlen

H. Wettstein, Erfurt,

Regierungstr. 8. Fernruf 9. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53.

Anfertigung

und Umarbeitung v. Kostümen, Mänteln, Blusen und Röcken.

Verkauf

von Blusen, Untertailen und Röcken.

Marie Damaschk, Löhnerstraße 25/27, 2 Treppen.

Nerven-,

Gemüts- u. Frauenleiden etc. behand. mit nachw. gutem Erfolge

Magnetopath, E. Pönitzsch

Erfurt, Neuwerkstr. 49. Sprechst.: 3-5, Sonntags 9-11. Besuche auf Wunsch außer Haus.

„Blitz“-Eilboten

besorgen jeden Auftrag. Fernsprecher 2728.

Büro: Passage.

Särge

liefert bei Bedarf zu billigsten Preisen

Hattenbachs Beerdigungs-Büro

Erfurt Schmidtstädter Str. 26 Fernsprecher 1924

Trauerhüte

in großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt billigst

FR. HEROLD, Erfurt, Marktstr. 55.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bedeutende Kohlenersparnisse

erzielt man durch Anschaffung eines

Hannovera-Grude-Herdes

mit Patent-Wellsiebfeuerung, die in ganz überraschender Weise

die Bedienung erleichtert, die Ausnutzung verbessert, die Heizwirkung erhöht.

Alleinige Verkaufsstelle:

Schneider & Becker, Anger 7.



Trauring-Anfertigung,

bei Zugabe von Gold bedeutend billiger beim Goldschmiedemeister Gg. Denner, Paulstraße 27/28.

Bartflechte

sowie Flechten und Hautausschläge aller Art beseitigt sicher

Blitz Flechtensalbe Dose Mk. 3.50. Herstellung u. Versand: Grüne Apotheke, Erfurt.

Korsetthaus

Frau Marie Kühnel Schloßerstraße 19.

Korsetts vom einfachsten bis zum feinsten. Eigene Maßanfertigung.

Ein Brillant,

ob groß oder klein, ist eine sichere Kapitalsanlage. Der Kauf von Edelsteinen ist eine Vertrauenssache.

Wenden Sie sich bei Bedarf an Juwelier

Max Böttger, Erfurt, Langebrücke 23. Streng reelle fachm. Bedienung.

Kleiderstickereien

Wäschezeichnen :: Plissee-Brennerei Stoffknöpfe :: Hohlsäume ::

Gustav Voigt, ERFURT, Anger 19/20, I. Mechanische Stickerei.

Höhnes-Seifenhaus

Erfurt, Löhnerstr. 25-27.

Eingetroffen Seifenmarkenreil Einkochgläser alle Größen Gummiringe, Büchsenöffner „FIX“

Haut, ucken, Krätze,

sichere und schnelle Beseitigung durch

Blitz Peru-Salbe Dose Mk. 3.50. Herstellung u. Versand: Grüne Apotheke, Erfurt.

Erste Deutsche Strumpf-Reparatur-Werkstatt „Zur Strumpfmühle“ Erfurt, Langebrücke 8 setzt jede Sorte Strümpfe in Stand. Füße bitte nicht abschneiden. Paar 60 Pfg., nach auswärts 75 Pfg.

gegen die eine Seite ein Stück beliebigen Stoff, so daß man das Ganze wie einen Handschuh über die Hand ziehen kann, taucht es in kaltes Wasser und fährt nun, mit der glatten Seite des Luffas nach unten, über den Teppich, wobei freilich streng darauf zu achten ist, daß die Prozedur streichweise, dem Strich des Gewebes folgend, vor sich geht. Der Schwamm muß häufig in reinem, kaltem Wasser ausgewaschen werden, da er den ganzen Staub und Schmutz des Teppichs aufnimmt. Sehr gut ist es, dann noch mit einem reinen Tuch, das gleichfalls in kaltem Wasser ausgewaschen wurde, leicht über den ganzen Teppich zu fahren. Man wird erstaunt sein, wie schön und frisch die Farben bei dieser schonenden Behandlung bleiben und wie wenig Schaden das Gewebe erleidet. Stets müssen die Teppiche auch von der Rückseite mit einem feuchten Tuch abgewischt werden, doch darf dieses nur feucht, nicht naß sein. Und dort, wo der Fußboden naß behandelt wird, achte man sorgfältig darauf, daß der Teppich erst dann wieder ausgebreitet wird, wenn der Fußboden ganz trocken ist. Andernfalls können Stockflecke im Gewebe entstehen.

Ein vorzügliches und bewährtes Mittel, um verblasste, unansehnlich gewordene Teppiche wieder aufzufrischen, haben wir im Sauertraut. In einer Zeit allerdings, wo die Reinigungsmittel äußerst knapp sind, wird man sich nur schwer dazu entschließen, ein solches zum Reinigen statt zum Essen zu benutzen. Nur wo man selbst reichlich Weißbrot eingelegt hat

Das beste Hilfsmittel

zum Anfertigen der Kleider bilden unsere millionenfach bewährten

Linda-Schnitte

Jeder Schnitt für 50 Pfennig erhältlich durch den Verlag und die bekannten Verkaufsstellen.

und mal etwas eribrigen kann, wird man es tun. Schließlich braucht es ja auch nicht in diesem Jahr zu geschehen, denn im nächsten sind die Zustände hoffentlich wieder einigermaßen normal. Auch ein kleiner Zusatz von Essig zum kalten Wasser, womit man den Teppich abreibt, frischt verblasste Farben auf. Kleine Teppiche, Brüden, Bettvorlagen usw. werden genau wie die großen, d. h. mit Luffa oder Tuch und kaltem Wasser behandelt. Statt Luffa taun man auch eine weiche Handbürste nehmen. Zu beachten ist noch, daß Teppiche öfter anders gelegt werden sollen, damit sie nicht ungleichmäßig abgenutzt werden. Legen sich die Ecken um, so stelle man über Nacht schwere Gewichte darauf, bis sie ganz glatt sind. Bei sorgfältiger und schonender Behandlung wird man erstaunt sein über die lange Haltbarkeit seiner Teppiche. A. N.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Quedlinburg. Ihre Zuschrift haben wir erhalten. Warum nannten Sie uns aber Ihren Namen nicht? Wegen Platzmangel können wir die gewünschten Mittel gegen die Ungeziefereplage in unserem Blatt zurzeit leider nicht bringen, und briefliche Lebensmitteilung ist uns nun unmöglich. Freundlichen Gruß!

Fensterputzleder. Dasselbe wird wieder weich, wenn man es wiederholt in Salzwasser wäscht, im Schatten trocknet und mit den Händen oder über einer Tischkante böslich weidreibt. J. W.

Leberleim. Leber leimt man auf folgende Weise auf Leder: Man kocht Lagerbierhefe bis zur Leimlösung an, rührt die Verbindungsmasse an, damit sie rauch wird, legt das zweite Stück auf und beschwert einige Zeit. Ein zweites Verfahren ist folgendes: Stärke, Tierleim und Terpentinöl nimmt man zu gleichen Teilen. Die Stärke wird mit wenig Wasser zu einem steifen Brei angerührt, während in einem anderen Gefäß der Leim mit dem Terpentinöl im Wasserbade geschmolzen und vereinigt wird. Zuletzt wird die Stärke hinzugegeben und alles innig mit einander vermischt. Nach hier fragt man die zu leimenden Stücke auf, befreit mit Leim und beschwert entsprechende Zeit. J. W.

Allerlei.

Ein hübsches, geübtes Gesicht offen immer ansprechend zu wirken durch seine natürliche Schönheit. Diese kann aber nur durch regelmäßige Pflege erlangt und erhalten werden, d. h. durch andauernden Gebrauch vorzüglicher kosmetischer Erzeugnisse. Solche finden Sie bei der Frau Elise Vogt, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 135 (am Zoo), deren Vorfahrt nachgerühmt und schon auf der internationalen Hygiene-Ausstellung 1911 in Dresden prämiert wurden. Zahlreiche Anerkennungen beweisen die Güte. Wir empfehlen, sich kostenlos Prospekt kommen zu lassen.

Das Werden jugendlicher Schönheit der Gesichtshaut

Man erneuert in kurzer Zeit seinen Teint durch Schröder-Schenke's „Schalkur“. Sie beseitigt die Oberhaut, in welcher sich alle Unreinheiten befinden, unmerklich, d. h. ohne Mitwissen Ihrer Umgebung. Alle Unreinheiten, wie Sommer-sprossen, Mitesser, Pickel, großporige Haut, Flecken, Rötter, schlafgewordene Haut, fahles Aussehen, durch Pickel usw. entstandene Unebenheiten der Haut verschwinden. Die Haut erscheint in wunderbarer Reinheit und Frische und ist viel straffer und elastischer. Aerztlicherseits als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Preis M. 14.—



Anmut und Schönheit!

Schröder-Schenke, Berlin-Wien-Zürich. Geogr. 95

Schönheit des Haares

„Haarkrautbalsam“ empfiehlt sich besonders für jene, deren Haar schon dünn, spröde und gelichtet ist und bei denen die Kopfhaut und Haare trocken und glanzlos sind. „Haarkrautbalsam“ ist das denkbar Beste zur Beseitigung von Harausfall, Kopplücken, Schuppen, gespaltenen Haaren und das geeignetste Mittel zur Verhütung von Ergrauen und Kahlheit. Preis M. 4,50, 8.—

Haarkräusel-Lotion „Isolde“ macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpiration. „Isolde“ ist ein vorzügliches Präparat, um die Haare vollauftragend und düftig zu gestalten. Preis M. 3,50

Schönheit der Figur

Durch die eigenartige (nur äußerliche) Anwendung meines Mittels „Juno“... Sofort — schon nach den ersten Tagen — wird neues, kraftvolles Leben in den Organen der Büste erweckt, schwache, zurückgebliebene oder verschwundene Büste erlangt graziose Fülle, während bei erschlafener Büste die Festigkeit und Elastizität wieder hergestellt wird. „Juno“ übertreibt an Wirkung sowohl in der Natürlichkeit der Zusammensetzung als Büstemittel, Apparate, Pillen, Nahrungspulver. „Juno“ wird ärztlich wärmstens empfohlen. Preis M. 6,50

Schönheit der Augen

Bestrickenden Reiz, strahlenden Glanz, Feuer und Frische erlangen die Augen durch mein „Dämon“, der matte, trübliche Blick verschwindet, müde Augen werden behalt und gewinnen erhöhte Ausdrucksfähigkeit. Absolut unschädliche vegetabilische Präparate. Preis M. 4,50 Mein „Asiatischer Augenbrauensatz“ fördert das Wachstum der Augenbrauen und Wimpern auffallend schnell. Die Brauen werden dicht und schön geschwungen, die Wimpern lang und seidig, wodurch den Augen jener prächtige Reiz verliehen wird, der das Frauenantlitz so anziehend macht. Preis M. 3,75

Schönheit der Nasenform

„Orthodor“, D.-R.-Patent Nr. 269.561, Oesterreichisch-Ungarische und Schweizer Patente, beseitigt alle Mißbildungen und verleiht der Nase jede gewünschte edlere Form, bleichweiß oder die Nase schieft, zu lang, dick, kolbig, zu breit, hochstehend, häßlich ist. „Orthodor“ ist unbegrenzt verstellbar und kann deshalb der sich bessernden Form der Nase jeweils genau angepaßt werden. Preis M. 8.—

Schröder-Schenke, Groß- und Klein-Verkauf, Berlin 198 Potsdamerstr. T. H. 26b Verkaufsräume vorn 2. Etage.

Streifen wird zum „Wunderweber“, Vergleichen Sie die „Wunderweber“, erprobter Stoff- und Webapparat, für jeden Haushalt unentbehrlich. (Prospekt gratis), Mk. 5.— Voreinsendung oder Nachn. 30 Pfg. mehr. Neulichten-Vertrieb, B.-Oberschönewitz No. 31

Bei Einkäufen bitten wir stets unsere Inserenten zu bevorzugen.

Elegante Blusen preiswert zu verkaufen. Schieweck, Magdeburg Alte Ulrichstraße 17, 1 Tr. 1888

„Praktisches Wirtschaftsbuch“ Herausgegeben v. d. Wochenschr. „Fürs Haus.“ 4. verb. Aufl. Geb. 1,60 Mk. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Deutsches Druck- u. Verlagshaus G. m. b. H. Berlin SW 68, Lindenstrasse 26.

Bettmöbels erhalten Auskunft umsonst bei Allers und Geschlechtsangaben. 1882 Sänis-Versand München 55.

Göring & Comp. Wasche-Anfertigung 62041 nach Maass Spezialität: Braut-Ausstattungen Breiteweg 211

Winter's Heilölbe COMBUSTIN Arzt empfohlen für Brandwunden, flechten offene Füße, Adern, Frostschäden, wundrisige Haut. Erhältlich in den Apotheken, in Büchlein zu 1,50 u 3.- Mk. Alleiner Hersteller F. Winter jr. Chem. Fabrik Fahrbrücke 18108 Löwen-Apotheke Wildenfels i. S.

Beseitigung von Gesichts- und Nasenfehlern, Falten, hohlen Wangen u. Schläfen, „Salzfischen“ u. dergl. in 1 Stunde unt. Garantie für bleibenden Erfolg bei Damen und Herren. Verschiegensteif. Auskunft kostenlos. 1907 Irma Ehlers Raba, Magdeburg, Wilhelmstr. 13, I. Fernspr. 656.

Charakter Gemüt u. Züchtigkeit aus der Handchrift analysiert wissenschaftlich (Mittelpost). Maximilian Meyerin Schriftsteller u. Grapholog München 19.

Wilhelm Eigenwillig jr. Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Strasse 80

APPARAT zur Verhütung der lästigen Folgen des Befreiung des Bettmöbels. Auskunft kostenlos durch Merkur-Vertrieb München 506, Neureutherstr. 13.

Für Frauenleiden jeder Art + Homöopathische Praxis + Behandlung nach Dr. W. Schwabe, E. Altman jun., Magdeburg, Breiweg 80/81, Katharinenstr. Sprechst. 10-1, 3-., Sonntag 10-1. Kein Elektrisieren, keine Gifte!

Haararbeiten aller Art 1933 Zöpfe aus Naturhaar Unübertroffen in Preis u. Qualität Ankauf von Damenhaar zu höchsten Preisen. Halle a. S., Fr. Pludra, Hallorenstr. 5, II.

Hohlraum-Nähte u. Verzierungen. Für letztere stets neue geschmackvolle Muster. Stoffnähte und Knopfnähte jeder Art, bekannt beste Ausführung. „Mansa“ Anstalt für Konfektionshandl. Magdeburg, Breiweg 222

fertigt man die vordere Partie aus weichem Wolstoff, den am Halsauschnitt und in Hüfthöhe eine mit mattfarbigen Seiden ausgeführte Stickeret ziert. Die Weste und der Anschlagteil sind zunächst miteinander zu verbinden und rechts seitlich mit untertretendem Rande der Vorderbahn unterzulegen, während man an der linken Seite den Schluß durch Druckknöpfe herstellt. Der dem Armausschnitt nach Zeichnung einzufügende Nermel wird mit einem Aufschlag garniert. Das Kleid, das dem schmalen Innengürtel aufzusetzen ist, wird durch einen breiten, faltig arrangierten Gürtel zusammengehalten.

Unsere Lindaschnitte

kosten 50 Pf. (75 h) das Stück. Bei Bestellung durch die Post sind jeder Bestellung 10 Pf. (15 h) für Porto beizufügen. Der Verlag.

8257. Kostüm mit loser Jade für größere Mädchen. Erforderlich für 12-14 Jahre etwa 3,00 m Stoff, 1,10 m breit. Das vollständig gerade Röckchen wird eingereißt und durch den Innengürtel gestützt. Die lose Jade, die nur durch eine Schleife zusammengehalten wird, zeigt am unteren Rande, sowie auf dem Kragen und den Nermelaufschlägen Steppereibverzierung.



8261. Knabenanzug. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren. 8262. Mädchenkleid mit bestickter Passe. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren. Musterzeichnung zur Stickeret zu beziehen für 1,50 M (2,40 K) und Porto. - 8263. Kleid für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren.

aufgenäht. Die Naht deckt der Gürtel. Den unteren Nermelrand garniert der Aufschlag.

8259. Nachmittagskleid mit Besatz von gestreiftem Stoff. Erforderlich für Größe II etwa 2,60 m glatter Stoff, 0,90 m breit; 1,20 m gestreifter Stoff, 0,90 m breit. Das in Mittelform gearbeitete Kleid aus dunkelblauem Stoff wird durch Anschlagteile aus blauweiß gestreiftem Stoff ergänzt. Die hinteren Ränder halten Druckknöpfe zusammen. Vor Ausführung der Seitennaht führt man in der Vorderbahn seitlich den kleinen Querschnitt abwärts, der später durch den Gürtel gedeckt wird. Der dem Halsauschnitt anzufügende Kragen, der an den Ecken mit Quasten garniert wird, sowie die Nermelaufschläge sind aus gestreiftem Stoff zu fertigen.

8260. Schößbluse mit schrägem Schluß. Erforderlich für Größe III etwa 2,00 m Stoff, 1,00 m breit. Die aparte Bluse wird aus Tuch oder kräftiger Seide gearbeitet. Die vorderen Ränder greifen breit übereinander und werden durch Druckknöpfe zusammengehalten. Man näht die Bluse, die man auf der Taillenlinie einreißt, dem schmalen Innengürtel auf, dem auch der kurze vordere Schößteil anzulegen ist. Ein Gürtel aus abstechemem Seidenband deckt die Naht. Der Nermel, an dem der untere Rand des angeschnittenen Bausches offen bleibt, ist in Manschettenhöhe durch kleine Knöpfe und Seidenschlingen zusammengehalten.

Der Kragen ist nach Zeichnung anzulegen. Die Jade wird durchgehend gefüttert.

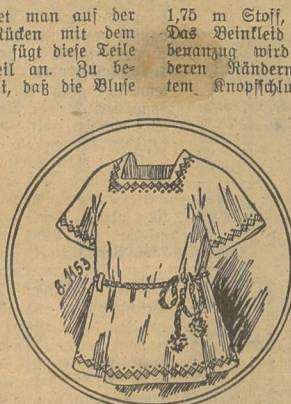
8258. Bluse mit kurzem Schößchen und aufgesetztem Vordersteil. Erforderlich für Größe II etwa 3,10 m Stoff, 0,60 m breit. Zu der Kleidjamen

Bluse verbindet man auf der Achsel den Rücken mit dem Borderteil und fügt diese Teile dem Kimonoteil an. Zu beachten ist dabei, daß die Bluse vorn links

seitlich schließt, man hat also die Nähte nur an der rechten Seite auszuführen, während links seitlich Knöpfe und Knopflöcher, auf der Achsel Druckknöpfe den Schluß vermitteln. Die Bluse, die vorn und rückwärts ein Schößchen bildet, wird dem schmalen Innengürtel



8264. Mädchenkleid mit Verzierung von geschürzten Bogen. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren.



8266. Russenkleid mit leichter Stickeret für Knaben oder Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren.

8261. Knabenanzug. Erforderlich für 8-10 Jahre etwa 3,10 m Stoff, 1,20 m breit. Das Weinkleid zu dem Knabenanzug wird mit verbeden und seitlich an der Naht mit Taschen versehen. Den oberen Rand unterlegt man bis zur eingezeichneten Linie mit Leinen und füttert ihn ab. Außen sind Knöpfe zum Befestigen der Polenträger anzunähen. Soll das Weinkleid mit Leibchen getragen werden, so knöpft man es der Knopflochseite unter.

8261. Knabenanzug. Erforderlich für 8-10 Jahre etwa 3,10 m Stoff, 1,20 m breit. Das Weinkleid zu dem Knabenanzug wird mit verbeden und seitlich an der Naht mit Taschen versehen. Den oberen Rand unterlegt man bis zur eingezeichneten Linie mit Leinen und füttert ihn ab. Außen sind Knöpfe zum Befestigen der Polenträger anzunähen. Soll das Weinkleid mit Leibchen getragen werden, so knöpft man es der Knopflochseite unter.

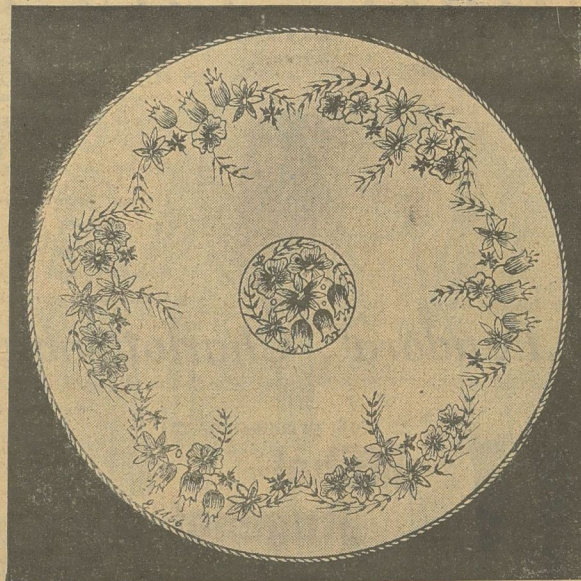


8287. Wanderkostüm mit Taschen garnitur. Normalschnitt, Größe II u. III.

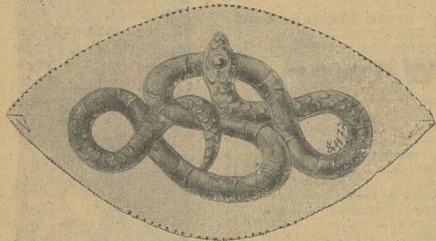
8285. Einfaches Kleidjames Kostüm. Normalschnitt, Größe I u. II.

die nur mit ihrem oberen Rand dem Leibchen längs der eingezeichneten Linie angelegt wird. Für die Jade schneidet man den rechten Vorderteil nur bis zur eingezeichneten vorderen Mitte zu, den linken dagegen, der am Rande mit Knopflöchern zu versehen ist, in ganzer Größe. Der mit Vorten und Wendeln zu be-
 zehende Kragen wird dem Hals-
 auschnitt angefügt.

8268. Runde Dede mit bunter Stickerei. Der Grundstoff der runden Dede (70 cm im Durchmesser) besteht aus silbergrauem Leinen, das Stickmaterial aus Zephyrwolle und Kunstseide. Nachdem das Muster mittels Pauspapiers angezeichnet ist, werden die Glodenblumen in drei Schattierungen rot (in Wolle) mit goldgelben Staubfäden (in Seide) gestickt. Die Sternblumen werden abwechselnd in zwei Farben Goldgelber und in zwei Farben lila Wolle ausgeführt, die Kelche in kupferbrauner Seide. Die dazwischen befindlichen fünfblättrigen Blüten (Stiefmütterchen) sticke man mit lila und kobaltblauer Wolle, die Staubfäden mit goldgelber Seide; in der Mitte dieser



8268. Runde Dede mit bunter Stickerei. (70 cm Durchmesser.) Mustervorzeichnung zu einem Viertel der Stickerei zu beziehen für 2,50 M (4 K) u. Porto.



8269. Gürtelschnalle in Metalltreiarbeit. Mustervorzeichnung zu beziehen für 60 g (85 h) u. Porto.

Stiefmütterchenblüten befindet sich ein orangefarbener Staubnoten aus Seide. Die kleineren sternartigen Blüten sind in kornblumenblauer Seide auszuführen, die Kornähren, die das ganze Muster reizvoll durchweben, in zwei Farben reseda-grüner Seide zu sticken, wobei der Fruchtnoten in dunklerer Schattierung gehalten ist. Eine grüne Seidenjahnur schließt die Dede wirkungsvoll ab. B.

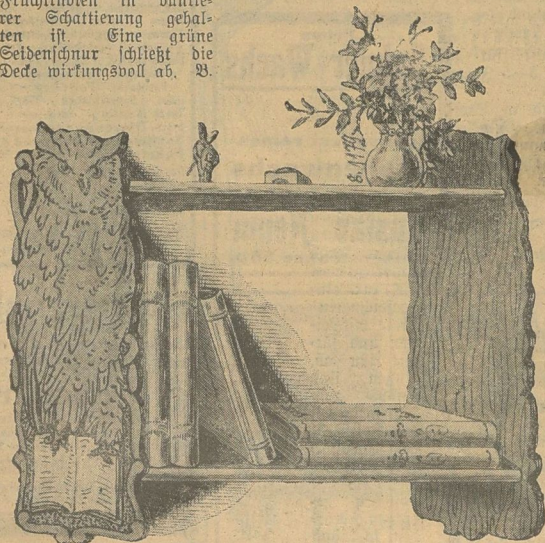
8269. Gürtelschnalle in Metalltreiarbeit. Wer noch eine Silberblechplatte von 5 1/2 X 10 cm Größe zur Verfügung hat, paßt, zur Herstellung unseres Modells, auf der linken Seite derselben mit Unterlegen von Blaupapier die Zeichnung auf. Dann zieht man auf einer Vinoleum-Unterlage die Konturen vorsichtig mit dem Linienzieher nach, so daß sie auf der nach unten gefehrten Vorderseite leicht durchgedrückt sichtbar sind. Mit der Metallschere ist der Schlangenkörper zuletzt auszuscheiden, wenn — ebenfalls von links gearbeitet — eine rundplastische Form desselben mit dem Modellierreifen herausgebracht ist. Schuppen und Hirtlinien sind auf gleiche Weise auszuführen, und ein beliebiges, runder Halbedelstein oder Kunstglasstein wird schließlich als Auge angebracht. Dies geschieht mittels Lochzangen, worauf er auf der rechten Seite in 1 mm Abstand scharf umgezogen wird, damit er im Metall festhält. Nach Belieben ist der fertigen



8271. Kissen mit Buntstickerei. Mustervorzeichnung zu beziehen für 2 M (3,20 K) u. Porto.

Arbeit dann in den Tiefen eine dunkle Patina zu geben, was durch Einreiben (mit kurzem Borstenpinsel) von über-
 all künstlicher Metallbeize geschieht. C. D.

8270. Bücherbrett in Holzbrand. Die nach Aufpausen des Musters den Außenkonturen nach auszuscheidenden Seitenwände sind 48 cm hoch und 21 cm breit. Sie werden mit zwei beliebig langen 15 cm breiten Querbrettern verbunden. Die Gule auf je einer Seitenwand ist, gleich dem aufgeschlagenen Buch, mit dem Brennlit in einfachen Strichen nachzuarbeiten, während der Grund unten und oben zwischen den Ornamentlinien gepunzt wird. Das Büchergestell ist dann mit Fußbeize hellbraun anzufrönen, wobei die Buchzeichnung heller gehalten wird als die Gule. Dann ist das Ganze mit Wachs zu mattieren und glänzend



8270. Bücherbrett in Holzbrand. Mustervorzeichnung zu beziehen für 2 M (3,20 K) u. Porto.



8272. Kragenbehälter aus verschiedenartigen Bändern.

zu bürsten oder auch mit Brandmalerei-Lack zu lasieren. D.
 8271. Ovale Kissen mit buntgesticktem Blumenkranz. Die Größe des Kissens beträgt 42 X 37 cm. Das Muster wird auf silbergrauem Leinen genau in der eben angegebenen Weise gestickt. M. B.

8272. Kragenbehälter aus verschiedenartigen Bändern. Der hübsch wirkende Behälter ist aus Bandstücken und -Resten anzufertigen und wirkt sehr elegant. Ein Pappeboden von 20 cm Durchmesser wird mit Satin oder Seide bezogen und ein 7 cm hoher Papprand, gleichfalls mit Stoff umnäht, ist am Bodenrand anzusetzen. Nun fertigt man die Hülle durch Aneinanderfügen von beliebig breiten, hübschen Bändern an, von denen das letzte, umgestäubt, den Zug für die Seidenfördel ergibt. Diese erhält einen schmückenden Abschluß an den Enden durch je eine mit Seide in festen Mäßen umhüllte Haiselnuß oder ein gleichgroßes, festgeformtes Wattenkissen, dem unten ein kurzes Duschchen aus Seide anzufügen ist. Die Quasten, wie auch Kordel und Haisel-

nukumkleidung, sind in den Farben dem Hauptton der Bänder anzupassen. Empfehlenswert ist es, den steifen Rand aus einem besonders hübsch gemusterten Band zu nehmen, wie unser Modell es in dem gewässerten Blumenmuster zeigt. C. D.

SCHÖNHEIT und JUGEND

erhalten Sie sich durch meine :: ::

altbewährten kosmetischen Präparate

- Sommersprossen-Creme Mk. 4.50
- Glycerin-Milch Mk. 2.75
- Kummerfeldisches Wasser gegen Pichel, Mitesser und ähnliche Hautfehler Mk. 4.50
- Toilette-Essig, bei Fettglanz der Haut Mk. 3.50
- Lilienmilch, weiß, rosa, gelblich Mk. 3.00
- Mandelkeie Mk. 1.50
- Crema „Electra“, vorzüglich zur Erzielung einer sammetweichen Haut Mk. 4.50
- Venezianisches Augenfeuer Mk. 4.50
- Parfüms „Blütentropfen“ (Veilchen, Flieder, Maiglöckchen, Rose u. Ideal), kl. Flasche Mk. 2.75, gr. Flasche Mk. 6.00



für Teint-, Haar- u. Körperpflege

- Ideale Körperformen erlangen Sie durch
- Crema Imposant Mk. 4.50
 - Elexier zum Massieren Mk. 7.75
 - „Frebar“ Nährpräparat (arsenikfrei) Mk. 9.00
 - Lockenwasser Mk. 2.50
 - Flüssige Teerseife Mk. 4.50
 - Kamillen- und Brennnessel-Wasser Mk. 4.50
 - Enthaarungsmittel wirkt überraschend Mk. 2.50

Versandhaus „Pandora“, Charlottenburg II, Abt. H.

ALTBERÜHMTE ERZEUGNISSE

KAKAO SCHOKOLADE KEKS

ZUR ZEIT AUSVERKAUFT

= Noch preiswertes =

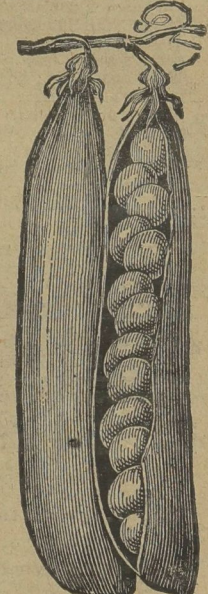
Möbel-Angebot

solange der Vorrat reicht!

Zwei elegante 3-Zimmer-Wohnungs-Einrichtungen für nur 4800 u. 5900 Mk.

Raubmord.
Einbruch-Diebstahl unmöglich. Loesch's kleiner eiserner Wächter D. R. G. M. für Private sperrt jede Tür, ob verschlossen oder nicht, Mk. 5.50. Der grosse eiserne Wächter Mk. 12.—, Alarmpatrone Stück 20 Pf., ist für Geschäfts- und Fabrikräume, Land-Geflügelhöfe, Behörden. Beide sind die sensationellen Erfindungen. Alarmschlossapparate arbeiten sicher und zuverlässiger als jede menschliche Kraft. Bestellen Sie sofort und lassen sich Prospekt gegen Portoauslage v. d. Fa. Waffen-Loesche, Magdeburg, kommen. Tächt. Vertret. ges. Tägl. Dankschreiben beweisen, dass Sie sich vorerst besser selbst schützen als

der erste Staatsanwalt.



Keine Kohlennot mehr!

Bergmann's Kohlenparer
wart den 4ten Teil der Kohle, verhindert die verfrühdige Verbrennung der Kohle, verhindert ein Anhaften der Kohlen auf dem Feuer. Schützt vor Schichtenbildung und dient gleichzeitig als feinste Zimmerventil aufhängender Hygienischer Schutz.

Bergmann's Kohlenparer
darf in kleinen Geschäftsbetrieben, in kleinen Restaurationen, Hotel oder Pension, auch in kleinen Dörfern fehlen.

Ca. 25 Prozent höhere Ausnutzung des gesamten Brennmaterials.

Probepaket Preis 1.10 Mark
gegen Einbindung von Belegmaterial franko.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Bruno Fickert, Magdeburg-W., Ebdorferstr. 13.
Vertreter überall gesucht.

1 eichenes Speisezimmer bestehend aus elegantem, großem, schwerem Büfett mit Kristallverglasung und reichen Schnitzarbeiten, großem Speise-Auszugschrank, 6 Polsterstühlen, Kuchenzug mit Verglasung und großem Schlafsofa.

1 eichenes Herrenzimmer bestehend aus eichenen Bücherschrank, elegant, Diplomaten-Schreibtisch, Herrenzimmerstuhl, 1 Klubbuchschreibtisch, 2 Polsterstühlen u. 1 Chaiselongue.

1 elegantes Schlafzimmer bestehend aus groß. Ankleideschrank m. Spiegel, 1 Waschtisch mit m. Aufsatzwaschbecken, 2 Nachtschrankchen, 2 Apothekenschränkchen, 2 Betten m. Matratzen.

Witwer,
Mitte der fünfziger, in vorz. Verhältnissen lebend, Geschäft, verbunden mit Landwirtschaft in einer Kreisstadt, wünscht sich wieder zu verheiraten. Witwe oder Frd. in annäh. gleich. Alter aus guter Familie, auch ohne jed. Anhang, welche ebenso gesonnen sind, bitte vertrauensvoll unter Beifüg. eines kurzen Lebensl. u. event. eines Lichtb. ihre Angebote einzusenden mit. A. L. Eßan Rudolf Mosse, Magdeburg. 1915

Zöpfe Gehlstöter
zu bezaubernd billigen Preisen. Fertige aus eigenem Spinn- u. Webereibetrieb an. 1806
Breiteweg 110, Eingang Krötentor.

Saat-Erbsen, reichtragende 20 Pf. Sorten das Viertel-Pfund

Spinat — Radies — Schnittsalat — Kerbel — Blumenkohl — Fenchel — riesenblumige Stiefmütterchen — Goldlack — Reseda — Astera — Nelken — unvergängliche Strohblumen — japanischer Balkonschmuck — Weißkohl — Speisekürbis — Petersilie — Schwarzwurzel — Rettich — Dill — Gurken — Rhabarber — Gartenkresse — Kopfsalat — Pastinaken — Petersilzwurzeln — Fenchelrüben — Speiserwicke — Tabak, um selbst Tabak zu ziehen — Speisemais — Bohnenkraut — Dieses ganze Samen-Sortiment, enthaltend 30 Pakete Samen M. 4.—

Das Doppelsortiment, 60 Pakete Samen M. 7.—
Diese Samen können nicht einzeln, sondern nur in diesem Sortiment geliefert werden.

Blumengärtnereien Peterseim-Erlert
Hauptkatalog umsonst.

Vorzügliche Kräutertee's
in verschiedenen Mischungen als:

Deutscher Tee, Paket 30 und 60 Pfg.,
bester Ersatz für chinesischen Tee. Ferner

Gebirgskräutertee, Jenaer Tee, Ziegenhainer und Blutauffrischungstee.

Probepaket von diesen 5 Sorten M. 3.— per Nachn. nach allen Orten.

Kräuterhandlung Tonndorf, Jena i. Th.

Möbel-Palast,

Magdeburg,
Breiteweg 150

Montag-Telephon 2108.
Bericht-Telephon 3419.

Verkauf nach allen Orten Deutschlands

Prima Bohner-Wachs
geruchlos [8153]
nass wischbar

garantiert reines Bienenwachs für alle Fußböden.

Gustav Neum
Kaiserstrasse 55a.

KAYSER NÄHMASCHINEN

Glafter Eichenfisch
Vertriebsmodell No. 15
fast ohne Mehrpreis

KAYSERFABRIK A.G. KAYSERSLAUTERN

Haarleidende Damen!

Euch allen kann geholfen werden durch meinen berühmten Haarbalsam „Securitas“.

Tau-oudhaach bewährt. Securitas ist ein von Aerzten und Haarspezialisten glänzend begutachtetes Mittel, welches den Haarausfall sofort beseitigt, vor Ergreifen schützt, sowie jedes Haarleiden heilt. Wirkt enorm haarwuchsfördernd.

Securitas erzielt eine Haarlänge von 30 cm auf 130 m

Preis per Doppelfl. zur Kur 12 Mk.
Bei Vereinsendung portofrei, Nachnahme 0,75 Mk. mehr.
Zahlungen erbitte auf mein Postcheckkonto 45956

Frau Klara Steegemann Berlin O 27, Krautstrasse 16, Fernspr. Alex. 4922



Gemüsesamenpreisliste
1915
versenden
Grieffenhagen & Co.,
gegr. 1867, Quedlinburg.

Frauenarzt
für alle Unterleibsleiden.
Schnelle, gründliche Behandlung ohne Berührg. i. Dr. Ritters Heilanstalt, Jägerstr. 12.
Berlin W 8, Prax. ab 1. Mai Potsdamerstr. 27 b in der Nähe der Potsdamer Brücke.

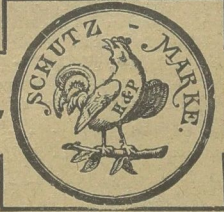
Schützt eure Fußböden mit Bohnermasse!

Prima Gel- und Wachsware, lose und in Büchsen, liefert sehr preiswert das Lack- und Farben-Spezialgeschäft von [8160]

Erwin Prange, Berliner Straße 29.

Bettmässen
wird geeicht. — Auskunft umsonst.
G. STACKEMANN, Verden a. d. Aller. 1915

Holzmachers



Parkett-Bohne

von bekannter Güte in $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -Kilo-Dosen ist in den einschlägigen Geschäften wieder zu haben. Wo nicht erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen.

Holzmacher & Patté, Magdeburg

550 | Fernruf 7104.

Gebild., jung. Mädchen
 (19 J.), kinderlieb, im Haushalt und Nähen nicht unerfahren, **wünscht Stellung** zur Ausbildung als Stütze mit Familienanschluss; am liebsten **Försterei oder Gut**. Off. erb. an **Lehrer Hoffmann, Gerbstedt, Bez. Halle.** [991]

Charakter beruht auf Grund einer Schriftprobe ausführlich Franz. Maschinisch, Schriftsteller und Graphologe, Leipzig-Connewitz, Waisenhausstr. 10. Beantwortung 3. März und Antwort. Erfolgrichtig fortsetz.
 Bin täglich zu sprechen. Frau **Dr. Walter, Erfurt, Kruppstr. 10.**
Zukunft's Kiel, Weissenburgstr. 42. Schriftl. zu sprechen. Auskunft M. 2., [876]

Kleine Geschäfts-Anzeigen
 Wort 5 Pfennig.

Privat-Anzeigen
 Wort 5 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Geschäftsleuten, welche von 8 Uhr und Unter 1000 Mark Nutzen im Aufnahm.

In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, gewöhnliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Chiffrenarbeit werden 20 S. extra berechnet.

Stellen-Anzeiger

Suche für meine Nichte, 21 Jahre alt, möglichst zum 1. April, Gelegenheit, auf einem Gute die Haus- und Landwirtschaft zu erlernen. Solange ich schon im Zusammenhang mit gemeiner Bedienung. Familienmäßig. Gefällige Angebote erbitte an die Thüringische Hausfrau, Erfurt, Schloßstr. 11/12, unter S. B. 25. [900]

Vermischtes

Vandantenhaft für 16jährige Tochter zum 1. April auf Gut gesucht zur hauswirtschaftlichen Ausbildung. Gute Vergütung und dementsprechend Vorauszahlung. Brünnemann, Beamter, Berlin, Mühlenterrasse 6.

Hygienisches Versandhaus.
 Sämtliche hygienische und kosmetische Frauenartikel, Seibbinder, Dämmböden, usw. Frau **H. Hildebrandt**, Berlin N 4/17, Zinnowitzerstr. 8. [895]

Hautjucken
 Krätze beseitigt sofort **Cassels Ernestol**
 Magdeburg, Breiteweg 209/10. [8152]

Kunststofferei
 Bernh. Herms, Magdeburg
 Breiteweg 119, Eingang Brauereistr.

Haar
 entgefärbt, färbt zu höchsten Preisen
Oehlstör, Breiteweg 110, (Eing. Südstr.)

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit**
 Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerzen. Glänzende Anerkennungen. 1881
Sanis-Versand München 354b

Gehen Ihre Uhren nicht?
 Reparaturen jeder Art. Neue Uhren, Ketten, Kolliers Broschen usw. sehr preiswert.
Fr. Pöllnitz macherei
 Schönebeckstr. 9 a, kein Laden.

Vermischtes
 Frauenarzt für alle Unterleibsleiden. Schnelle, gründliche Behandlung ohne Verunstaltung. Dr. Ritter's Weltanalt, Berlin W. S. Jägerstraße 12.

Halle a. Saale

Anna Prätsch, ärztlich geprüfte Masseuse.
 ALLE a. S., Krukenbergstraße 19. [8136]

Kurfürstenberg, Halle 7/8.
 Metallwaren-Fabrik
 Verkauf: Grosse Steinstr. 11.
 Lampen für Gas u. Elektrik
 — Alle Ersatzteile —
 Umarbeitungen-Reparaturen.

Möbeltransport- u. Fuhrgeschäft
 Albert Ackermann jun., Große Schloßgasse 5, Mühlberg 10.

Mitteldeutsche Privat-Bank A. G.
 Filiale Halle a. S.
 Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692
 empfiehlt sich zur
Ausführung aller bankgeschäftlichen Aufträge
 [8154]

Chemieschule f. Damen
 Dr. P. Herrmann, vereid. Handels-Chemiker,
 Halle, Ludwig-Wuchererstr. 79.
 Kleiner Schülerkreis. — Erfahrene Lehrkräfte. — Stellenvermittlung.
 Neuer Lehrgang beginnt am 1. April.

Tanzunterricht
Körperbildung
 vornehmer Umgang
 nach leichtfaßlicher Methode in Kursen und Privatkursen für Erwachsene und Kinder vom ehmal.
Hofballettmeister Wesner
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 19, III.

Stahlwaren
 Kaufen Sie bei **Ernst Graubmann**
 Geistsstr. 22 (Thalia-Säle)
Stahlwarengeschäft und Schleiferei.
 Zweimal prämiert mit gold. Medallien

Hohlsaum
 Kurbel- und Plattstichstickerei
 Langetten
 Stoffknöpfe
 Knopflöcher
 Pünktl. Versand nach'ausserhalb
Bruno Lundenberg
 Größte Werkstatt am Platze.
 Leipziger Strasse 18, II.

Spezial-Abfuhrgeschäft
 empfiehlt sich zur
 An- u. Abfuhr v.
Asche, Schutt, Kohlen usw.
ARTHUR LINDNER
 Fahr- u. Abfuhr-Geschäft
 Rammergallen
 HALLÉ a. S., Thourstr. 9.
 Fernruf 1450.

Alfred Hoffmann Uhrmacher
 Halle 7/8 - Weidenplan 2
 Woreu Gold- u. Silberwaren, Optik
 Reparaturen.

Rattapan
 wirksamstes Mittel zur Bekämpfung der Ratten- u. Mäuseplage
 per Karton M. 4.—
E. Funke, Halle a. S.
 Breitestr. 5
 Fernspr. 2402
Spezialgeschäft für Bürobedarf
 Albert Osterwald, Hofl.
 Halle a. S., Leipziger Str. 12.

Bettmässen.
 Abhilfe sofort.
 Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. [775]
Institut Englbrecht, München 112, Kapuzinerstrasse 9.
 8107

Verwaschene BLUSEN und jegliche STOFFE
 können gebatikt, d. h. bunt gefärbt werden.
 Alles Nähere bei [8127]
Ad. Künzel, Halle
 Leipziger Straße 69.

Vergößerungen
 8162
 nach jedem Bilde
 werden schnellstens, sauber und billigst ausgeführt.
Photographie Nordstern, Inh. Albert John, L. Wuchererstr. 55.

PELZSACHEN
 Neu-Anfertigung. Geschmackvolle Umarbeitung.
Anna Arnold, Halle a. S., Leipzigerstr. 254.

Verantwortlich für Redaktion: Johanna Betteking, Magdeburg; für Moden und Handarbeiten: Elise Falkenthal, Berlin; für Inserate und Preisangaben: Paul Betteking, Magdeburg; für alles übrige: Elisabeth Sellien, Berlin. — Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus G. m. b. H., Zweigabteilung: Magdeburg, Tücherstraße 17, Erfurt, Schloßstraße 11/12, Halle, Schmeerstraße 17/18.

